Nr. 83 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 24. März 1931

# Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5 Złoty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden.

## Der erste autonome Akt der deutschen Außenpolitik

# Deutsch-österreichische Zollgrenze fällt

## Französisch-tschechische Opposition gegen das Abkommen

### Kein Grund zur formalen Anfechtung vorhanden

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin**, 23. März. Von der sozialdemokratischen bis zur deutschnationalen Presse wird das deutsch-österreichische Zoll-Rahmenabkommen mit einmütiger Zustimmung begrüßt. Vier Momente treten dabei in den Vordergrund: Mit Genugtuung wird das Abkommen als ein erster autonomer Akt der deutschen Außenpolitik bezeichnet, mit dem weder der Locarno- noch der Rapallovertrag verglichen werden können. Ferner klingt in mehreren Artikeln die Freude darüber an, daß mit dem Fallen der Zollschranken auch die **Grenzen beseitigt** werden, die die natur- und gottgewollte Volks- und Kulturgemeinschaft zerschnitten haben. Zu diesen ethischen Momenten treten praktische. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß der deutschen Industrie und dem deutschen Handel sich neue Betätigungsgebiete öffnen, nicht nur in Oesterreich selbst, sondern über Oesterreich hinaus in den Ländern an der unteren Donau, in denen Deutschland und Oesterreich gemeinsam Einfluß auf die Hebung des Lebensstandards, die Erschließung der natürlichen Reichtümer und den Ausbau des Verkehrs gewinnen werden. Endlich wird auch hervorgehoben, daß das Abkommen der erste Schritt zur wirtschaftlichen Vereinheitlichung Europas ist.

Aus all diesen Gründen wird das Abkommen andererseits in Frankreich und dem von ihm beeinflußten Staaten, namentlich in der Tschechoslowakei, mit scheelen Augen angesehen. Autonome deutsche Politik verursacht Beklemmungen, die innere Gemeinschaft der deutschen Völker desgleichen. Die Ausdehnung der deutschen Industrie und des deutschen Handels bedeuten Einbuße an wirtschaftlichem Nutzen und Prestige, und **die Anbahnung eines wirtschaftlichen Paneuropa widerspricht den französischen Ideen, die zwar angeblich auf dasselbe Ziel gerichtet sind, in Wirklichkeit aber die Stabilisierung der französischen Vorherrschaft bezwecken.** Deutlich spiegelt sich der Aerger in der französischen Presse wider. Es wird behauptet, die großen Mächte seien durch die Vereinbarung überrumpelt worden. Abgesehen davon, daß weder Deutschland noch Oesterreich verpflichtet sind, über ihre Handlungen, soweit sie nicht gegen die Verträge verstoßen, Rechenschaft abzugeben oder gar vorher von ihnen Kenntnis zu geben, trifft die Behauptung auch gar nicht zu. Die Regierungen sind rechtzeitig unterrichtet worden, und außerdem handelt es sich noch nicht um einen fertigen Vertrag, sondern nur um die Vereinbarung von Richtlinien, die heute den verschiedenen Regierungen mitgeteilt worden sind.

Diese haben sich deshalb bisher auch einer Stellungnahme enthalten, abgesehen von den Besuchen der Wiener Geschäftsträger von Frankreich, Italien und der Tschechoslowakei beim Außenminister Schober **Alle drei Gesandten erklärten, daß die Zollunion gegen das Genfer Protokoll vom Jahre 1922 verstoße.** In dieser Urkunde wird Oesterreich verpflichtet, gemäß Artikel 88 des Vertrages von St. Germain seine **Unabhängigkeit nicht aufzugeben** und sich jeder Verhandlungen und jeder wirtschaftlichen oder finanziellen Bindung zu enthalten, die geeignet sei, diese Unabhängigkeit direkt oder indirekt zu beeinträchtigen. Die Verpflichtung schränkt also die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit Oesterreichs selbst nicht ein unter der Voraussetzung, daß **Oesterreichs wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht durch Gewährung von Sondervorteilen oder durch Bindungen angetastet werde,** die geeignet wären, diese Unabhängigkeit zu gefährden. Das ist aber auch in den deutsch-österreichischen Vereinbarungen nicht der Fall. Das Genfer Protokoll haben England, Frankreich, Italien und die Tschechoslowakei und andererseits Oesterreich unterzeichnet. Deutschland ist kein Partner dieses Vertrages. Aber selbstverständlich ist bei den Verhandlungen zwischen Berlin und Oesterreich immer dem Hauptgedanken Rechnung getragen worden, daß Oesterreichs Unabhängigkeit nicht verletzt werden dürfte. Das Genfer Protokoll ist immer berücksichtigt worden und **die Regierungen von Berlin und Wien sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Konstruktion der Zollunion völlig in Einklang mit dem Genfer Protokoll steht** und sich eine völlig einwandfreie Rechtslage ergebe.

Von amtlichen Stellen werden, um Mißverständnissen in der Beurteilung der Vereinbarungen vorzubeugen, noch einige Ausführungen über den Rechtsbegriff der Zollunion gegeben. Eine Zollunion ist kein Präferenzvertrag, sondern bedeutet im Gegenteil die völlige Aufhebung der Zölle. Sie bedeutet auch keinen Verstoß gegen die Meistbegünstigungsklausel, denn in der Erklärung des Rechtsbegriffs wird ausdrücklich gesagt, daß eine Zollunion von der Meistbegünstigung ausgenommen ist, wie das auch traditionelles Völkerrecht ist, und eine Zustimmung anderer Staaten erübrigt sich daher. Anders ist es beim Präferenzzollsystem; wenn z. B. zwei Länder übereinkommen wollen, Vorzugszölle auf Waren zu gewähren, die in den Meistbegünstigungsverträgen mit einem höheren Satz gebunden sind, so ist das Einverständnis aller Vertragspartner, die die Meistbegünstigung genießen, erforderlich. Ein Präferenzvertrag kann also nur mit Zustimmung der Meistbegünstigungsländer zustande kommen. Dieser Fall tritt z. B. bei den deutsch-rumänischen Verhandlungen ein. Bei den Verhandlungen mit Oesterreich spielte die Frage aber überhaupt keine Rolle.

**Der Vertrag sieht die Beseitigung der Zollgrenze zwischen Deutschland und Oesterreich vor.** Für eine Reihe von Waren sollen Zwischenzölle und Uebergangsmaßnahmen festgesetzt werden. Die Zölle werden in Deutschland und in Deutsch-Oesterreich getrennt erhoben und getrennt verwaltet, aber in der Folge verrechnet werden, daß alle Zolleinnahmen Deutschlands und Oesterreichs zusammengerechnet und nach der Kopfzahl verteilt werden. **Es wird kein gemeinsames Zollparlament geschaffen und keiner der beiden Staaten soll seine Selbständigkeit aufgeben.** Jeder hat vielmehr das Recht, Zollverträge für sich zu schließen, die dann von anderen Staaten anerkannt werden müssen. Außerdem haben in den Verhandlungen die beiden Staaten ausdrücklich vorgesehen, daß mit anderen Staaten über einen Beitritt zu dieser neuartigen Zollunion verhandelt werden kann.

## Veröffentlichung der Handelsvertrags-Richtlinien

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 23. März. Die ihrem wesentlichen Inhalt bereits bekannten Richtlinien, die die deutsche und österreichische Regierung für den Vertrag über die Angleichung der zoll- und handelspolitischen Verhältnisse ihrer Länder festgelegt haben, sind heute abend veröffentlicht worden. Die Richtlinien sind in einem Protokoll enthalten.**

**Das Abkommen der beiden Regierungen über die Annahme dieses Protokolls ist in der Weise getätigt worden, daß sich die beiden Außenminister wechselseitig von den Beschlüssen der Kabinette in Berlin und Wien benachrichtigt haben.**

## Remarque-Streit im Reichstag

### Sozialdemokratische Steuerforderungen angenommen — Brotpreiserhöhung?

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

**Berlin**, 23. März. Der Reichstag hat sich heute zunächst mit einem sozialdemokratischen Vorstoß gegen das Lichtspielgesetz beschäftigt, der aus der noch immer nicht verrauchten Wut über das Verbot des Films „Im Westen nichts Neues" unternommen wurde. Die Sozialdemokraten wollten, daß verbotene Filme vor bestimmten Personenkreisen vorgeführt werden dürfen. Damit würde legitimiert, was zudem mit dem Remarque-Film seit Wochen unbestraft in Berlin geschehen ist: täglich ist der Film gezeigt worden, und wem daran lag, der konnte sich mit leichter Mühe Zutritt verschaffen. Das Zentrum bemühte sich die Forderungen der Sozialdemokraten wenigstens soweit abzuschwächen, daß einem Verlangen nach Vorführung eines verbotenen Filmes vor bestimmten Kreisen nicht nachgekommen werden müsse, sondern nur dürfe. Nach stundenlangen Auseinandersetzungen entschied sich das Haus auch in diesem Sinne.

Wichtiger als diese zeitraubende Aussprache war die Abstimmung über die sozialdemokratischen Steuerforderungen (Erhöhung der Tantiemensteuer und der Zuschläge zur Einkommensteuer). Beide Anträge wurden von den marxistischen Parteien angenommen. Man glaubt mit Bestimmtheit, daß der Reichsrat diesen Beschluß anfechten und damit hinfällig machen wird, da eine Zweidrittelmehrheit im Reichstage nicht für den Beschluß zu haben sein wird. Doch wurde in parlamentarischen Kreisen heute auch die Frage aufgeworfen, was zu erwarten sei, wenn der Reichsrat sich nicht zum Einspruch entschließt. **Die Deutsche Volkspartei hat sich auf entschiedenen Widerstand festgelegt und wiederholt die letzten Folgerungen angekündigt.** Es spielen aber hinter den Kulissen schon wieder Verhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokraten mit dem Ziel, diesen Steuermaßnahmen eine Form zu geben, die es auch der Deutschen Volkspartei ermöglichen könnte, sich damit abzufinden.

Daß die Deutsche Volkspartei den Haushaltsplan, die Osthilfe und die Zollermächtigung nur schweren Herzens im Stiche lassen würde, ist sicher, und auch die Rücksicht auf den zu erwartenden Kampf Frankreichs gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen dürfte nicht ohne Einfluß auf die Entscheidung der Deutschen Volkspartei sein. Einstweilen aber hat der Reichsrat das Wort.

Die interfraktionellen Verhandlungen über die zwischen dem Kanzler und den Sozialdemokraten vereinbarte Klausel zum Zollermächtigungsgesetz, die eine Brotpreiserhöhung durch Zollheraufsetzungen verhüten soll, endete damit, daß die Bemühungen der landwirtschaftsfreundlichen Parteien, die Klausel zu beseitigen, fehlgeschlagen sind. **Ob indessen eine Brotpreisverteuerung zu verhüten sein wird,** ist fraglich, nachdem schon in verschiedenen Städten der Preis gestiegen ist.

## Reichsbahnarbeiter-Löhne um 6 Prozent gesenkt

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 23. März. Am Donnerstag wurde von der Schlichterkammer in dem Lohnstreit zwischen der Deutschen Reichsbahn und den am Lohntarifvertrag beteiligten Gewerkschaften ein Schiedsspruch gefällt, der eine durchschnittliche Senkung der Reichsbahnarbeiterlöhne um 6 Prozent vorsieht. Die Erklärungsfrist zu diesem Schiedsspruch lief am Montag, mittags 12 Uhr, ab. — Die Reichsbahn hat den Schiedsspruch angenommen. Sie wird die Verbindlichkeitserklärung beantragen für den Fall, daß der Schiedsspruch von den Gewerkschaften abgelehnt wird.**

## Dr. Jarres Präsident des Rheinischen Provinziallandtages

(Telegraphische Meldung.)

**Düsseldorf, 23. März. Zum Präsidenten des Rheinischen Provinziallandtages wurde Oberbürgermeister Dr. Jarres, Duisburg, mit 98 von 146 abgegebenen Stimmen gewählt. Zum ersten Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Eberle (Soz.) mit 85 von 138 Stimmen und zum zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden Abg. Dr. Saaßen gewählt.**

# Handel um Kattowitz!

Bei dem erhebenden Abstimmungsgedenken am vergangenen Sonntag haben Reichskanzler und Preußenminister Oberschlesien versichert, daß es des Beistandes und des Schutzes des Reiches stets sicher sein könne — wie schlecht paßt aber zu diesen Worten die Tatsache, daß seit bald einem Jahr das Generalkonsulat in Kattowitz unbesetzt ist? Man schmälert die Verdienste des früheren Generalkonsuls, Dr. Freiherrn von Grünau, der auch von Berlin aus die Interessen der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien mit Eifer und Umsicht vertreten hat, keineswegs und ebensowenig die des stellvertretenden Generalkonsuls, Konsul Illgen und seiner Mitarbeiter, wenn man das stärkste Befremden zum Ausdruck bringt, daß in diesen schweren Zeiten kein leitender Vertreter des Auswärtigen Amtes ständig im Lande war. Jetzt steht die Maitagung des Völkerbundsrates vor der Tür, und abermals wird die oberschlesische Frage aufgerollt werden und **noch immer fehlt der Generalkonsul,** der aus eigener, unmittelbarer Erfahrung über die Vorgänge, die sich inzwischen abgespielt haben, berichten kann. Wo in aller Welt wäre eine solche Unterlassung sonst möglich?

Und das peinliche Befremden muß sich noch verstärken, wenn man den Gründen für die Verzögerung der Neubesetzung nachgeht. Es steht fest, daß schon vor Monaten ein Angehöriger des Auswärtigen Amtes für den Posten in Aussicht genommen war, der die beste Eignung dafür besaß. Es steht leider aber auch fest, daß sich parteipolitische Bestrebungen, und zwar aus den Kreisen des oberschlesischen Zentrums, geltend gemacht haben, das Amt einem ihm zugehörigen, außerhalb der diplomatischen Laufbahn stehenden Manne zu geben, obgleich der in Aussicht genommene Beamte des Auswärtigen Amtes dem Zentrum angehört. Es steht ferner fest, daß diese Bestrebungen die Billigung einer sehr hohen Stelle gefunden haben. Gegen die Qualität dieses neuen Kandidaten soll gewiß nichts eingewandt werden; wohl aber ist darauf hinzuweisen, daß er nicht zum Auswärtigen Amt gehört, daß aber andererseits **im Auswärtigen Amt eine ganze Reihe sehr tüchtiger und bewährter Beamter zur Disposition gestellt werden mußten, weil nicht genügend Posten frei sind.** Es ist vom Standpunkt der Sparsamkeit aus unverständlich, daß man unter diesen Umständen einen Außenseiter heranziehen will, und unverständlich ist es erst recht, daß unter diesem etwas unklaren Spiel der Parteiinteressen das Deutschtum in Ostoberschlesien leiden soll.

*

(Wir sind auch der Ansicht, daß hier endlich Klarheit geschaffen und eine Entscheidung über Kattowitz gefällt werden muß: Hat sich der Reichskanzler auf eine Persönlichkeit festgelegt, deren Berufung der Leiter des Auswärtigen Amtes aus obigen Gründen für nicht angängig hält? Oder hat der Reichsaußenminister Dr. Curtius eine Persönlichkeit für Kattowitz ausersehen, die dem Kanzler infolge andersartiger parteipolitischer Einflüsse nicht genehm erscheint? Wir erwarten Antwort und Klärung für Kattowitz! D. Red.)

# Internationale Handelskammer tagt

### Begrüßung durch Dr. Curtius

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 23. März. Aus Anlaß der ersten Tagung des Europa-Ausschusses der Internationalen Handelskammer in Berlin veranstaltete der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, ein Frühstück, an dem der Präsident des Europa-Ausschusses de Peyrimhoff de Fontenelle, der Vizepräsident Franz von Mendelssohn, der frühere ungarische Außenminister Exzellenz Gratz, der ehemalige österreichische Gesandte in Berlin Exzellenz Riedel, Mr. de Toeuf von der französischen Elektroindustrie und eine Reihe anderer prominenter Vertreter der Internationalen Wirtschaft teilnahmen. Von deutscher Seite waren u. a. Reichsminister a. D. Hamm, die Staatssekretäre Schaeffer, von Bülow und Geheimrat Hassel vom Reichsverband der Deutschen Industrie anwesend. Im Laufe des Frühstücks begrüßte Reichsminister Dr. Curtius den Europa-Ausschuß und gab der Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Arbeiten der Internationalen Handelskammer der im Brennpunkt der öffentlichen Interessen der gesamten Welt stehenden europäischen Zusammenarbeit diene. Die zur Ueberwindung der Weltkrise notwendigen gemeinschaftlichen Anstrengungen müßten die Harmonie zwischen den Sonderinteressen der einzelnen Völker zur Folge haben.

## Senkung der Realsteuern in Baden

(Telegraphische Meldung)

**Karlsruhe,** 23. März. Durch eine Verordnung des Staatsministeriums werden in Baden die Realsteuern mit Wirkung vom 1. April ab gesenkt. Es handelt sich dabei um die Steuern des Landes, der Gemeinden und der Kreise, die beim Grundvermögen um 4 v. H. und beim Gewerbebetrieb um 8 v. H. für das Rechnungsjahr 1931 gesenkt werden durch eine entsprechende Ermäßigung der von den Grundsteuerbeträgen zu erhebenden Hundert-Teilen.

---

**London,** 23. März. Wie Reuter berichtet, ist man in maßgebenden britischen Kreisen heute äußerst zurückhaltend über den geplanten deutsch-österreichischen Zollvertrag.

# Festlegung der Osthilfegebietsgrenzen

### Im Haushaltsausschuß des Reichstages

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 23. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Osthilfegesetz.

Der Vorsitzende, Abgeordneter **Heimann** (Soz.) wies darauf hin, daß der Haushaltsausschuß nicht mehr in die sachliche Beratung eintreten, sondern nur die finanzielle Auswirkung der vom Osthilfeausschuß gefaßten Beschlüsse prüfen werde.

Bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten wurde mit 10 gegen 3 kommunistische Stimmen zum § 1 ein Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, der dem ersten Absatz folgende Fassung gibt:

**„Zur Linderung der Not, in die die Gebiete des Ostens durch die neue Grenzziehung geraten sind (Osthilfegebiet), werden die in den §§ 2 bis 7 bezeichneten Maßnahmen beschleunigt durchgeführt.**

**Die Reichsregierung bestimmt im Einvernehmen mit der zuständigen Landesregierung die Gebiete, in denen diese Maßnahmen oder einzelne von ihnen durchgeführt werden; sie wird ermächtigt, im Einvernehmen mit der zuständigen Landesregierung das Anwendungsgebiet auch auf weitere östliche Landesteile auszudehnen.**

**Die im Rechnungsjahr 1930 durchgeführten Maßnahmen sind in dem bisherigen Umfange fortzuführen."**

Damit sind die Angaben über das räumliche Geltungsgebiet der allgemeinen Hilfsmaßnahmen überhaupt aus dem Osthilfegesetz gestrichen. Die §§ 1 bis 4 werden mit dieser Aenderung im übrigen in der Fassung der Beschlüsse des Ostausschusses angenommen.

Die §§ 5 bis 13 wurden in der Fassung des Ostausschusses angenommen. Zum § 14 begründete Abgeordneter Graf Westarp (Volksk.) einen auch von den übrigen Parteien unterstützten Aenderungsantrag, der die Konsequenzen aus der neuen Fassung des § 1 zieht und auch bei der Entschuldung alle Angaben über die Gebietserweiterung aus dem Gesetz streicht. Die Entschuldung wird auf das Gebiet der Verordnung vom 8. August beschränkt und die Reichsregierung ermächtigt, im Einvernehmen mit der zuständigen Landesregierung das Anwendungsgebiet nach Maßgabe der vorhandenen Mittel auf weitere östliche Landesteile auszudehnen.

Der Antrag wurde angenommen.

Beim § 19 wurde ein Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, der die Höhe der jährlichen Zins- und Tilgungszahlungen auf 4½ Prozent in den ersten fünf Jahren und auf 5½ in den weiteren Jahren begrenzt. Ferner wurde die Tilgungsdauer auf 33 Jahre erhöht.

§ 20, der im Ostausschuß gestrichen war, wurde in der Weise wiederhergestellt, daß von den Schuldnern, die in Höhe von 10 Prozent des Entschädigungsdarlehens für Ausfälle an Kapital, Zinsen und Nebenleistungen faßten, durch die Bank ein Zuschlag von ½ Prozent zu den jährlichen Leistungen erhoben wird.

Die endgültige Fassung der Bestimmungen des § 27 über die Beiträge der Haftungsverbände wurde zurückgestellt.

Bei § 28 wurde die durch den Ortsausschuß beschlossene Aenderung wieder beseitigt, wonach für den Fall, daß Haftungsverbände nicht gegründet sind, eine Vertretung der Landwirtschaft aus den landwirtschaftlichen Organisationen zu bilden ist. Nach dem jetzigen Beschluß ist für diesen Fall eine landwirtschaftliche Vertretung nach näherer Bestimmung der Reichsregierung zu bilden, so sind Vertretungen auch für die nicht in den Haftungsverbänden zusammengeschlossenen Betriebe zu schaffen.

**Der Rest des Osthilfegesetzes wurde in der Fassung des Ostausschusses angenommen, dazu eine Entschließung, wonach auf die Länder dahin eingewirkt werden solle, daß für die im Zusammenhang mit der Osthilfe aufgenommenen Hypotheken keine Staatsgebühren erhoben werden sollen.**

In der dann folgenden Beratung des Gesetzes zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedelung wurde im § 6 die Fassung des Ostausschusses dahin geändert, daß die Landarbeitersiedlung durch ausreichende Gewährung von Einrichtungskrediten erleichtert werden soll.

Beim Gesetz über die Entwicklung der Aufbringungsumlage und die Neugestaltung der Bank für Industrieobligationen begründete Abg. Graf Westarp (Volksk.) einen Antrag auf Streichung der Bestimmung, wonach für die Aufnahme der Kreditgewährung zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und Absatzorganisation die Bank der Genehmigung der Reichsregierung und des Reichsrates bedarf.

Der Antrag wurde abgelehnt und § 7 in der Fassung des Ostausschusses, also auch des Reichsrates angenommen.

Beim § 11 hat der Ostausschuß die Bestimmung über die Zusammensetzung des Aufsichtsrates dahin geändert, daß er einmal die Reichsratsbeschlüsse übernommen, dann aber auch bestimmt hat, daß von den sechs Landwirtevertretern je zwei auf Vorschlag des Reichslandbundes der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine und der Deutschen Bauernschaft gewählt werden sollen.

Minister Treviranus wandte sich gegen diesen Ausschußbeschluß, weil Wert darauf gelegt werden müsse, daß das Unternehmen von allen politischen Einflüssen freigehalten werde.

Mit 14 gegen 10 Stimmen wurde die Fassung des Ostausschusses angenommen.

**Der Rest des Gesetzes wurde im wesentlichen in der Fassung des Ostausschusses angenommen.** Die zurückgestellte Abstimmung über die Umlagen der Haftungsverbände führte unter Streichung des § 27 zur Annahme einer Bestimmung, wonach die Umlage für die Bürgschaften und die zur Deckung der Verwaltungskosten und zur Bildung von Rücklagen den Satz von 0,5% jährlich nicht überschreiten darf.

Angenommen wurde weiter folgende Entschließung:

**„Die Reichsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Bank, sobald ihr Mittel für andere Zwecke als für die der landwirtschaftlichen Entschuldung zur Verfügung stehen sollten, Kredite bis zum Betrage von 50 Millionen Reichsmark zur Finanzierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und des landwirtschaftlichen Absatzes zur Verfügung stellt."**

# Ein „Hexenprozeß" in Stade

(Telegraphische Meldung)

**Stade,** 23. März. **In Stade rollte heute ein Prozeß ab, der ein Beispiel finsteren Aberglaubens in unserer Zeit gibt. Es handelt sich in diesem Prozeß um die Sühne für eine Brandstiftung in dem Dorfe Fredenbeck, der das Anwesen des Landwirtes Hoeft zum Opfer gefallen und wobei zwei Menschen ums Leben gekommen waren. Der Anschlag auf den Besitz galt der Mutter des Landwirts Hoeft, die in der Umgegend als „Hexe" bezeichnet wurde. Die Täter sind ein Händler Tiedemann und ein Landwirt Meyer. Beide sind geständig und geben zu, fest an „Hexen" zu glauben. Meyer war der Meinung, daß die Krankheitsfälle in seinem Viehbestand auf den Einfluß der alten Frau Hoeft zurückzuführen seien. Man habe, erklärten die Angeklagten, nur die Hexenbücher verbrennen wollen und nicht an die Menschenopfer gedacht.**

**Am Abend wurde das Urteil verkündet. Wegen gemeinschaftlicher Brandstiftung wurden verurteilt der Angeklagte Tiedemann zu 4 Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Meyer zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.**

# Scharfe Kritik im Preußenlandtag

### Regierungsmitglieder verlassen den Sitzungssaal

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 23. März. Der Preußische Landtag beschäftigte sich in seiner heutigen Plenarsitzung zunächst mit der dritten Beratung des neuen Berlingesetzes. In der allgemeinen Aussprache erklärte Abgeordneter Dr. von Kries (Dnat.), seine Freunde könnten sich mit der vorgelegten Fassung nicht einverstanden erklären. Sie vermißten eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten.

Es folgt die zweite Lesung des Haushaltes des Innenministeriums. In mehr als 60 Anträgen des Hauptausschusses wird u. a. ein **Reichsgesetz für die Krisen- und Wohlfahrtserwerbslosen** verlangt sowie eine Aenderung des Tumultschädengesetzes, die die öffentliche Haftung zugunsten des einzelnen Bürgers verbessere und das Staatsrückgriffsrecht erweitern soll.

**Abg. von Rohr (Dnat.)** macht so scharfe Ausführungen gegen die Regierung, daß sämtliche Regierungsvertreter mit dem Innenminister Severing den Sitzungssaal verlassen. Der Redner sagte u. a., **das deutsche Volk müsse erkennen, daß der Verlust eines großen Teiles von Oberschlesien niemals möglich gewesen wäre, wenn wir nicht 1918 eine Revolution gehabt hätten.** (Stürmischer Widerspruch links.) Abg. von Rohr fährt fort: **„Auch der uns noch verbliebene Teil Oberschlesiens wäre nicht mehr bei Preußen, wenn es** (nach links) **nach Ihrer Politik gegangen wäre."** (Sehr richtig rechts, lebhafter Widerspruch links. Ein Sozialdemokrat wird für den Ruf „unverschämte Lüge" zur Ordnung gerufen.) Der Redner fragte den Minister, wie er zu seinen früheren Aeußerungen über den Youngplan stehe und ob er noch an die Erleichterungen für die werktätige Schicht glaube. Durch den elenden Zug zur Futterkrippe sei der Korruption der Einzug in die bis dahin saubere preußische Verwaltung ermöglicht worden. Der Zusammenbruch des jetzigen Systems in politischer, wirtschaftlicher und moralischer Hinsicht sei nicht mehr zu vertuschen. Ein so morsches System verliere dem Volk gegenüber die innere Autorität. **Das Zentrum sei verbunden mit den Marxisten, die die Wegbereiter der Bolschewisten seien.** Der Auszug der nationalen Opposition aus dem Reichstag sei die Vorbereitung für den Kampf, der jetzt um die Befreiung Preußen von Marxisten geführt werde (Lebh. Beifall und Händeklatschen bei den Deutschnationalen. Unruhe links. Als sich Besucher der Publikumstribüne durch Händeklatschen am Beifall beteiligen, wird dies vom Präsidenten scharf gerügt)

# Robert Kurpiun und sein Schauspiel „Die Schwarzweißen"

(Sonderbericht für die „Ostdeutsche Morgenpost")

**Berlin,** 23. März.

Als mich die „Ostdeutsche Morgenpost" aufforderte, über die Aufführung von Robert Kurpiuns Schauspiel „Die Schwarweißen", die aus Anlaß der Abstimmungsfeier in Berlin im „Neuen Theater am Zoo" stattfand, zu berichten, war ich in einer schwierigen Lage. Denn so sehr meine kritische Tätigkeit bisher der epischen Dichtung galt, so selten hat sie sich mit dem Theater beschäftigt. Wenn ich trotzdem ganz spontan zusagte, so geschah es vor allen Dingen, weil es sich um ein Werk des Volkserzählers Robert Kurpiun handelte. Robert Kurpiun, den ich als ganz junger Mensch zum ersten Male aufsuchte, gehört zu den wenigen Menschen, die mit einer vorbildlichen Bescheidenheit um die Grenzen ihres Talentes wissen und es dennoch zu einer beträchtlichen Leistung gebracht haben. Was ich am meisten an ihm liebe, ist, daß er lebt, was er lehrt. Seine Vaterlandsliebe, seine Pflichterfüllung haben sich auch in den schwersten Zeiten oberschlesischen Schicksals bewährt und nie bestimmen lassen, sich einem festen Parteidogma zu fügen. Immer hat er aus eigener Anschauung geurteilt, Stellung genommen, den Menschen gesucht. Darum ist es mir eine Freude, mich heute zu Robert Kurpiun zu bekennen.

Aus Preußen ist er in seine Wahlheimat Oberschlesien gekommen. Mit preußisch klarem Sehen hat er in seinen Romanen und Novellen die melancholisch-phantastische Art des Oberschlesiers sichtbar gemacht, ein Bild des oberschlesischen Volkstums vermittelt. Es zeugt für den menschlich-seelischen Gehalt seines Schauspiels, daß die überparteiliche Deutsche Nationalbühne aus Anlaß der Oberschlesienfeier Robert Kurpiun ehrte und „Die Schwarzweißen" zum erstenmal in Berlin zur Aufführung brachte, nachdem das Werk an einer sozialistischen Bühne seine Uraufführung erlebt hatte.

Das Schauspiel, in Oberschlesien bekannt und dort seinerzeit künstlerisch ausführlich gewürdigt, knüpft an eine reale Begebenheit an und vermittelt einen Ausschnitt preußischer Lebensgeschichte. Die Gerechtigkeit und parteilos menschliche Einstellung Robert Kurpiuns gibt dem bereits 1913 geschriebenen Werk seine Besonderheit. Eine Reihe von Konflikten wird sichtbar, bald sich bindend, bald sich überschneidend und trennend: die slavo-germanische Frage, der Kampf zwischen Gesetz und Religion und als oberster Prüfstein, an dem sich erweist, welchen Blutes der Mensch ist: der Gegensatz zwischen Pflicht und persönlich-menschlichem Glück. Geheimrat von Karnowski, die Hauptgestalt, Slavo-Germane, steht zwischen den Extremen; in ihm verdichtet sich der Kampf bis zur letzten Konsequenz, die er mit dem Leben bezahlen muß. Das Werk zeigt den fast religiösen Glauben, den Robert Kurpiun zur Treue hat. Er fordert mit aller Entschiedenheit die Aufopferung des einzelnen für den Staat. Es kennzeichnet Kurpiuns Haltung, daß er jeden Eidbruch, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer Partei, verurteilen würde. Dies auszusprechen, ist wichtig: Denn es zeigt, daß wirkliches Nationalgefühl nicht nur in ethischen Forderungen, sondern vor allen Dingen in ihrer Bewährung seine Wurzel hat.

Die Berliner Aufführung unter der Regie Horst Wauers hatte gutes Niveau. Am eindrucksvollsten war die Leistung Robert Forsch', der den Geheimrat von Karnowski mit so großer menschlicher Wärme und vertiefter Innerlichkeit gestaltete, daß die Idee des Schauspiels in ihm ihren starken und beseelten Ausdruck fand. Gertrud Meinz war eine warmdruck fand.

Obwohl die Aufführung vormittags um ½12 Uhr stattfand, war das Theater sehr gut besucht. Der Beifall war spontan und echt und wuchs von Akt zu Akt. Er fand seinen Höhepunkt, als am Schluß mit den Hauptdarstellern Robert Kurpiun selbst auf der Bühne erschien.

Diese Feier war in Berlin ein schöner Erfolg. Aber so erfreut und festlich gestimmt man ist, fragt man sich doch: Warum hat man einen Mann wie Robert Kurpiun bisher nicht für den Eichendorff-Preis in Erwägung gezogen? Man denkt: Warum hat die Regierung in Oberschlesien es bis heute nicht für nötig gehalten, ihren Landsmann Josef Wiessalla, der trotz seines Mißerfolges in Berlin mit zu den stärksten jungen dichterischen Kräften in Deutschland gehört, zu unterstützen? Warum aber hält man es für nötig, den Dramatiker Lampel (wie man mir erzählt) zu fördern und ihm den Auftrag eines Oberschlesien-Dramas zu erteilen? Ist für die Förderung äußerer Erfolg allein entscheidend? Es ist höchste Zeit, daß diese Zustände sich ändern.

Max Tau.


AMOL schmerzlindernd und belebend bei Rheuma, Ischias, Kopf-, Nerven- und Erkältungsschmerzen, Ermüdung u. Strapazen. — In Apotheken und Drogerien. —
7 Meliss.-, 3 Munt-, 1 Nelk.-, 6 Zitr.-, 5 Zimt- und Lavendel-Oel, 18,14 Menthol, 400 Wass., 600 Spirit.

# Kunst und Wissenschaft

## Die Oberschlesische Literaturwoche gefährdet?

### Willibald Köhler sagt ab — Es ist kein Geld für die Autoren da? — Förderung heimischer Schriftsteller durch die oberschlesische Presse

**Beuthen**, 23. März.

Heute hat in Beuthen in dem neueröffneten Museum bezw. in den Räumen der Stadtbücherei die Oberschlesische Literaturwoche ihren Anfang genommen. Die Veranstaltung hat ein weitschichtiges Programm vorgesehen, innerhalb dessen wohl alles, was in Oberschlesien irgend ein Wort in Dingen der Literatur mitzusprechen hat, zu hören sein wird. Nach dem heutigen Montag sieht das Programm folgende Veranstaltungen vor:

**Dienstag, den 24. März**, 20 Uhr: Kurt Mandel, Feuilleton-Redakteur der „Oberschlesischen Volksstimme", Gleiwitz, spricht über „Oberschlesien in der Literatur des Reiches".

**Mittwoch, den 25. März**, 17 Uhr: Vorlesestunde von Pastor Konrad Schmidt, Gleiwitz: „Heimat und Heimatnot". — 20 Uhr: Dichterabend: Hermann Falk liest aus eigenen Werken.

**Donnerstag, den 26. März**, 17 Uhr: Vorlesestunde von Erwin Herbert Adamski: „Oberschlesische Landschaft". — 20 Uhr: Hans Schadewaldt, Chefredakteur der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen, spricht über „Oberschlesien in der Literatur des Auslandes".

**Freitag, den 27. März**, 20 Uhr: Studienrat Willibald Köhler, Vorsitzender des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller, Gau Oberschlesien, Oppeln, spricht über „Geistige Osthilfe (Südost)". — Im Anschluß an den Vortrag, der sich mit „Grenzlanddichtung" auseinandersetzt, liest der Dichter aus eigenen Werken.

**Sonnabend, den 28. März**, 17 Uhr: Dichterstunde: Heinrich Dominik liest aus eigenen Werken. — 20 Uhr: Dr. Rudolf Fokiel, Chefredakteur der „Oberschlesischen Zeitung", Beuthen, spricht über „Volksbildung durch Schrifttum".

**Sonntag, den 29. März**, 11.30 Uhr: Dr. Rudolf Vogel, Redakteur der „Oberschlesischen Zeitung", Beuthen, spricht über „Die Entwicklung der oberschlesischen Presse vor und im Abstimmungskampfe". — 17 Uhr: Dichterstunde: Robert Kurpiun liest aus eigenen Werken. — 20 Uhr: Karl Sczodrok, Herausgeber der Monatsschrift „Der Oberschlesier", Oppeln, spricht über „Die künstlerische Leistung der Oberschlesier".

**Montag, den 30. März**, 20 Uhr: Dichterstunde: Rudolf Fitzek liest aus eigenen Werken.

**Dienstag, den 31. März**, 20 Uhr: Vorlesestunde von Paul Kania, Sendeleiter des Zwischensenders Gleiwitz des Schlesischen Rundfunks: „Oberschlesischer Humor".

**Mittwoch, den 1. April**, 17 Uhr: Vorlesestunde von Ehrhard Evers, Feuilleton-Redakteur der „Ostdeutschen Morgenpost", Beuthen: Von „Stillen und Ungedruckten". — 20 Uhr: Richard Schmidt, Leiter der Stadtbücherei Beuthen und der Staatlichen Beratungsstelle für das Volksbüchereiwesen der Provinz Oberschlesien, spricht über „Oberschlesische Volksbüchereiarbeit".

Angesichts dieser Fülle von Veranstaltungen freut man sich über die Aktivität, die in Beuthen seit langer Zeit zum ersten Male auf geistig-literatischem Gebiete von städtischer Seite aus lebendig wird. Ist doch bisher auf diesem Gebiete so gut wie gar nichts geschehen, weniger aus Mangel an öffentlichem Interesse als an dem Mangel an Interesse, das die öffentlichen Stellen an derlei Dingen hatten.

Die zarte Blüte des ersten Erfolges erhält aber schon am ersten Tage ihres jungen Lebens einen harten Schlag. Willibald Köhler, der neue Vorsitzende des Schutzverbandes der Deutschen Schriftsteller, Gau Oberschlesien, schreibt in einem Brief an Stadtbüchereileiter Schmidt, den er gleichzeitig der „Ostdeutschen Morgenpost" zur Verfügung stellt, folgendes:

„Es wäre mir überaus peinlich, wenn Sie durch meine Absage in Verlegenheit gerieten. Vielleicht gelingt es Ihnen, die Herren Arnold Ulitz, Joseph Wiessalla (Oppeln) und vor allem Arnold Zweig, die von Herrn Evers in der „Ostdeutschen Morgenpost" Nr. 74 am Tag des Buches als führende, im Reiche gültige Schriftsteller allein mit Recht genannt wurden, zum Ersatz noch heranzuführen. Ich glaube, daß Sie ohne diese Herren die Veranstaltung nicht beginnen sollten. Sie werden sicher dem ehrenvollen Rufe Folge leisten und sind bei der Rührigkeit ihrer Verleger auch in der Lage, ohne Entgelt sich Ihnen zur Verfügung zu stellen. Sollten Sie das dennoch nicht tun, so würde die Stadt Beuthen für Herren, die aus Berlin kommen, sicher mit Mitteln nicht sparen. Das wäre ja auch falsch.

Wir Oberschlesier haben, das ist mir nach Ihrem Schreiben zum Bewußtsein gekommen, die Ehrenpflicht, Ihrem Vorhaben uneigennützig zu dienen. Soweit wir können. Ich bitte Sie aber zu bedenken und mir zugute zu halten, daß ich aus eigenen Mitteln bei einer Familie von fünf Kindern die Reise nicht bestreiten kann. Die geringen Mittel der Stadt Beuthen auch durch meine Ansprüche noch zu verringern, wäre unbescheiden und bloßstellend."

Soweit das Schreiben Willibald Köhlers an die Beuthener Stadtbücherei. Wir fügen nur noch einen Satz aus einem gleichzeitig an uns gerichteten Brief an, wo es heißt:

„Herr Schmidt hat sich aufrichtig bemüht, wofür ich ihm dankbar bin. Indessen tut mir die Stadt leid, die für kulturelle Pflege ihm nicht die nötigen Mittel zur Verfügung stellt."

Das scheint uns der Kernpunkt der Fragen zu sein, um die es in diesem Falle geht. Die Stadt Beuthen hat in begrüßenswerter Fortschrittlichkeit eine Stadtbücherei geschaffen — deren Magazinräume freilich höchst unzweckmäßig gebaut sind, weil sie fast einen halben Meter Raum zum Unterstellen von Büchern ungenutzt frei lassen, ohne die Möglichkeit zu schaffen, einen Metallboden einzubauen — aber sie scheint vor lauter Inanspruchnahme durch zweifellos wertvolle Bauvorhaben zu übersehen, daß die einmal geschaffenen Anlagen für die Betreuung des geistigen Lebens auch eine gewisse Pflege beanspruchen. Jetzt läßt sich die Stadt Beuthen sehr gern die ideellen Vorteile einer oberschlesischen Literaturwoche in ihren Mauern gefallen, ist aber nicht in der Lage, den Autoren ein sicheres Entgelt für ihre Mitarbeit zur Verfügung zu stellen. Uns erscheint das ungerecht, denn **jede Arbeit, auch die geistige, ist ihres Lohnes wert.** Deshalb glauben wir der Forderung Willibald Köhlers eine grundsätzliche Bedeutung beimessen zu sollen.

**Keine Literaturwoche ohne finanzielle Sicherstellung der Bezahlung an die Vortragenden.**

Die Kommune hat die Pflicht, hier eine Gegenleistung zu schaffen, die nicht unter gewissen Voraussetzungen zuerteilt, sondern bestimmt und von vornherein zugesichert werden muß. Für einen Vortragsredner aus dem Reiche wären, wie Willibald Köhler ganz richtig sagt, sicherlich Mittel vorhanden, für heimische Autoren sollten sie, ja müssen sie nicht minder zur Verfügung stehen.

Die Kommune sollte sich da ein Beispiel nehmen an der Pflege heimischer Literatur, wie sie ihr in vorbildlicher Weise vor Augen steht in der Heimatzeitschrift „Der Oberschlesier" oder in der oberschlesischen Presse, die für ihre heimischen Schriftsteller und Dichter stets Raum und Mittel zur Verfügung hält. Wir erinnern hier nur an die großen Sonderseiten „Junge Oberschlesische Dichtung", die die „Ostdeutsche Morgenpost" verschiedentlich herausgebracht hat und an die fortlaufende Veröffentlichung von Arbeiten oberschlesischer Schriftsteller, zuletzt der Aufsatz „Volk im Grenzland Südost" von W. Köhler in Nr. 69 der „Ostdeutschen Morgenpost" und unser verschiedentliches Eintreten für junge, uns fördernswert erscheinende Talente wie Wiessalla, dessen voraussehbarer Mißerfolg im Drama ihn und uns nicht entmutigen darf.

Wir glauben diese Ausführungen nicht abschließen zu sollen ohne den positiven Hinweis darauf, wie diese Dinge in Zukunft fruchtbringend in gemeinsamer Arbeit gefördert werden sollen. Es regen sich in der letzten Zeit vielerorts in Beuthen Stimmen, die eine zentrale Stelle schaffen möchten, die als sachverständiger Faktor sich zwischen den Magistrat und die zu unterstützenden Vereine und Organisationen einschiebt, um so die Möglichkeit auszuschalten, daß Mittel an falscher Stelle oder in falscher Weise verausgabt werden, die anderenorts oder anderweitig zweckmäßiger und wirtschaftlicher angewandt werden könnten. Wir unterstützen diese Bestrebungen auf das wärmste und möchten die verantwortlichen Stellen in der Kommune darauf hinweisen, daß hier Sparmöglichkeiten vorliegen, die noch nicht ausgenützt sind.

**Rationalisierung des Kunstlebens durch Einschaltung eines mit starker mitberatender Verantwortlichkeit ausgestatteten Kunstausschusses heißt die Forderung.**

Wenn die Schaffung eines solchen Instrumentes das Ergebnis der Oberschlesischen Literaturwoche sein sollte, dann wäre das ihr schönster Erfolg.

E—s.

## Beginn der Literaturwoche in Beuthen

Die Veranstaltungen der ersten Oberschlesischen Literaturwoche — Vorträge, Dichterstunden, Unterhaltung mit Büchern — wurden am Montag im großen Lesesaal der Beuthener Stadtbücherei mit zwei Darbietungen eingeleitet. Zunächst machte am Nachmittag eine Vorlesestunde, abgehalten vom Leiter des städtischen Volksbildungsamtes Dr. Zelder: „Oberschlesien im Urteil eines französischen Professors" (René Martel: „Les frontieres orientales de l'Allemagne") mit einem sehr interessanten Buch bekannt, in dem an Hand von Briefen, Dokumenten und sonstigem Material das ganze Intrigenspiel aufgezeigt wird, durch das Oberschlesien, Deutschland um die Früchte des überwältigenden deutschen Abstimmungssieges vom 20. März 1921 gebracht wurde.

Büchereidirektor Schmidt stellte am Abend, nachdem er darauf hingewiesen hatte, daß deutsches Wort, deutsche Schrift, deutsche Muttersprache gerade in der Abstimmungszeit eine besonders bedeutsame Rolle spielten und daß das Volk sich glücklich schätzen könne, das Meister des Wortes besitzt, die durch die Muttersprache werbend sich für das Volkstum einsetzen, Alfons Hayduk vor, der dann aus eigenen Werken las.

Einleitend hörte man einiges aus jenem Erlebnis, das uns in Oberschlesien in diesen Tagen besonders bewegte, aus der Abstimmungszeit, „Wallfahrt zur Heimat" ein an sich kleines, aber stark und ergreifend gestaltetes Erleben im Abstimmungszug, weiter „Heimatstadt" und „Abstimmungsabend", kleine Skizzen voller Lyrik, Stimmung und zugleich Wucht.

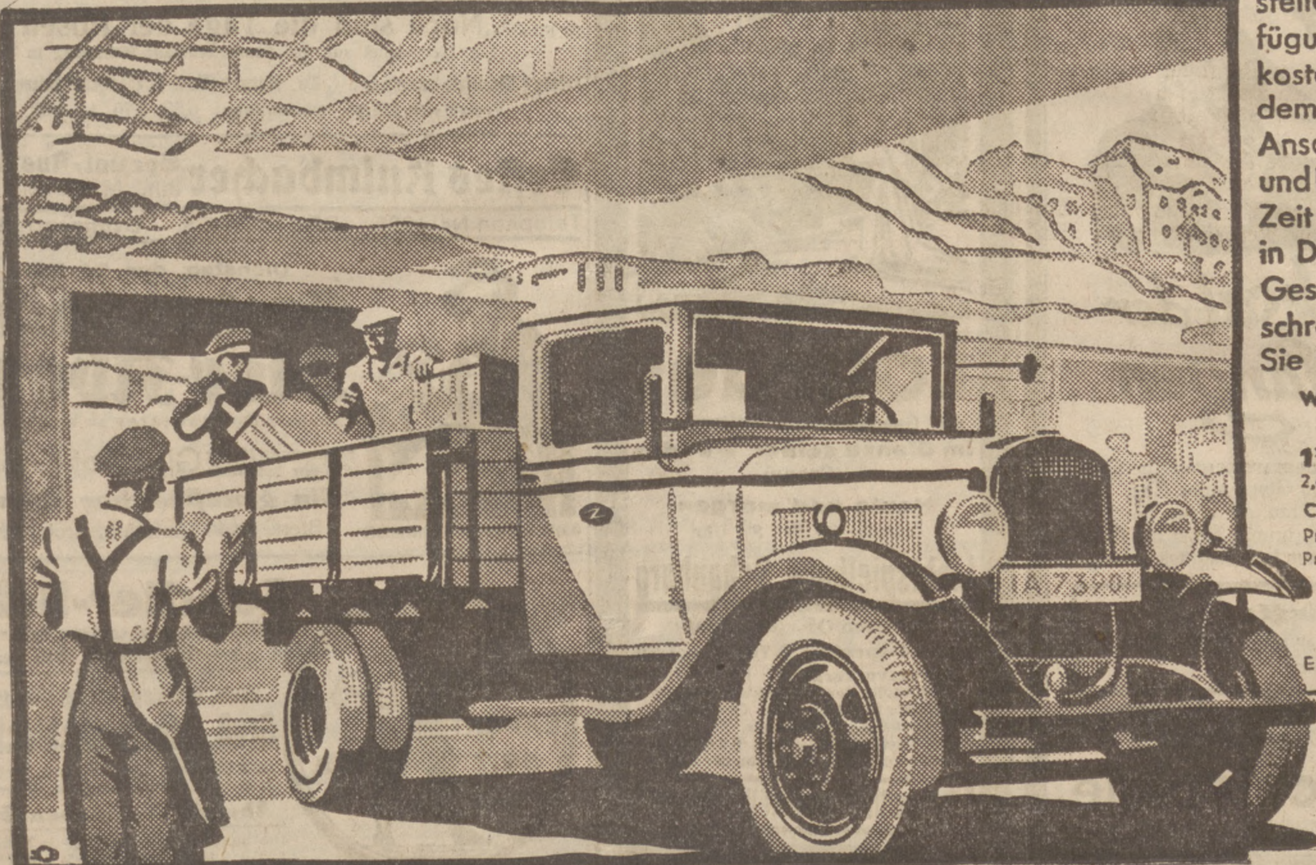
Aus dem soeben erschienenen Gedichtband „Volk unterm Hammer" gab Hayduk mancherlei Proben, aus denen, hätte man zuvor auch nie etwas anderes von Hayduk vernommen, seine große lyrische Begabung ohne weiteres klar ersichtlich ist. In all diesen formvollendeten Gedichten sehr viel Stimmungsgehalt, vielfach (z. B. in „Vor der Schenke"!) starkes soziales Empfinden, zuweilen auch tiefe Frömmigkeit: „Kreuz am Wege", „Maiandacht" u. a. Und immer wieder spricht aus Hayduks Dichtungen das Weh um Heimatnot, Heimatleid. Wieder andere Gedichte, so „St. Annaberg", sind dem Gedenken jener wackeren Kämpfer gewidmet, die ohne Zwang, ohne Kommando auszogen, um für die geliebte Heimat zu streiten und unter den Hügeln des „heiligen Berges" ruhen, wo sie vor zehn Jahren, zugleich mit Söhnen Frankreichs, Italiens, Polens in den Frieden des Todes eingingen.

Außerordentlich ansprechend auch die vorgetragenen Dichtungen aus dem Zyklus „Der königliche Bettler", eine Huldigung an jenen großen, lieben Franziskus von Assisi, ein singendes Gebet zu dem „Poverello", dem königlichen Bettler (und heimlichen König!), dessen Andenken, weil er in aller seiner Demut so wahrhaft groß, nicht nur katholischen Menschen heilig ist.

Der lebhafte Beifall bezeugte den Dank der Hörer für die eindrucksvolle Stunde.

F.


# Verantwortungsbewusste Kaufleute



stellen ihrem Betrieb jedes moderne Hilfsmittel zur Verfügung, um Umsatz und Gewinn zu erhöhen und die Unkosten zu verringern. Dazu gehört auch der neue, nach dem Wucht-Prinzip gebaute Blitz Lastwagen, dessen Anschaffungspreis so niedrig, dessen Wirtschaftlichkeit und Leistungsfähigkeit so groß sind, daß er sich in kürzester Zeit bezahlt macht. — Stellen auch Sie Blitz Lastwagen in Dienst! Sie erweitern damit den Aktionsradius Ihres Geschäfts, gewinnen neue, zufriedene Kunden und schränken gleichzeitig Ihre Transportkosten ein. Fordern Sie unsere „Transport Analyse", die Ihnen zeigen wird, welcher Wagen für Ihren Betrieb in Frage kommt.

**1½ TONNER 3295 RM** 2,6 Ltr. 4 Zyl. Chassis
Chassis mit Führerhaus .... RM 3745
Pritschenwagen ohne Plane RM 3995
Pritschenwagen mit Plane . RM 4175

**2 TONNER 4395 RM** 3,5 Ltr. 6 Zyl. Chassis
Chassis mit Führerhaus .... RM 4845
Pritschenwagen ohne Plane RM 5195
Pritschenwagen mit Plane . RM 5395

(fünffach bereift) Preise ab Werk Rüsselsheim a. M. (siebenfach bereift)

ERZEUGNISSE DER BLITZ ADAM OPEL A.-G.

AN DIE ADAM OPEL A. G., RÜSSELSHEIM A. M. 9 ABTEILUNG LASTWAGEN
Bitte senden Sie mir unverbindlich Kataloge und das Formular für die Transport Analyse.
Name: ________ Wohnort: ________
Straße: ________ Geschäftszweig: ________

Freitag nachmittag verschied infolge eines Verkehrsunfalles unser hoffnungsvoller, guter Sohn und lieber Bruder, der

**Diplom-Kaufmann**

# Karl Hoffmann.

Dies zeigen in tiefster Trauer an

**Paul Hoffmann und Frau, Marie,** geb. Oertel,
**Paul Hoffmann,** Dipl.-Ingenieur,
**Walter Hoffmann.**

Beuthen OS., Breslau, den 24. März 1931.

Die Beisetzung erfolgte bereits gestern auf dem Südfriedhof in Gera.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

---

Der große Erfolg! Wir verlängern nur noch **2 Tage!**

**DELI-Theater** Beuthen OS., Dyngosstr. 39
Inh.: Alfons Galwas u. Kurt Sczepanik

## In Wien hab' ich einmal ein Mädel geliebt

mit **Gretl Theimer**
**Ernst Verebes**
usw.

**Ab Donnerstag** neues Programm
**»Komm zu mir zum Rendezvous«**
*In der Hauptrolle:* **Fritz Schulz, Lucie Englisch, Ralph A. Roberts** usw.

---

**Statt besonderer Anzeige!**

Am Sonntag vormittag, dem 22. März, verschied ganz unerwartet meine inniggeliebte, herzensgute Gattin, unsere treusorgende Mutter

# Frau Clara Glauer

**geb. Sauer,**

im Alter von 56 Jahren.

Oppeln, den 23. März 1931.

In tiefer Trauer zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

**Max Glauer,** Hofphotograph, als Gatte.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. März, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.
Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

---

Zwei elegante, wenig gebrauchte
**Pianos**
stehen bei 5jähr. Garantie und bequemster Zahlungsweise äußerst preisw. zum Verkauf. E. Skladnikiewicz, Pianobau- u. Reparatur-Anstalt, Beuthen, Kasernenstraße 29.

---

## Nur die Qualität

darf für Ihre Geschäfts-Drucksache ausschlaggebend sein. Für beste Ausführung verbürgt unser Ruf.

**Druckerei der Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.**

---

**LICHTSPIELE U.P. Gleiwitz**
**Heute** bis einschl. Montag W. 4¼, 6¼, 8½

**Felix Bressart**
der urkomische Berliner Komiker
in

## Der wahre Jacob

Der neue köstliche Tonfilm-Schwank

In weiteren Hauptrollen:
**Ralph Arthur Roberts, Anny Ahlers**
**Paul Henckels, Jul. Falkenstein**

Abwechslungsreiches Beiprogramm
**Woche**

---

**CAPITOL** Im Stadtgarten **Gleiwitz**

**Dienstag und Mittwoch** 3¾ und 8¼ Uhr

**Sonder-Veranstaltung**
Der große Papstfilm

## Der Vatikan in Kunst und Geschichte

Eintrittspreise: 0.70, 1.00, 1.20, 1.50

**Ab Donnerstag:**
Der neue Ton-Großfilm
**Ging da nicht eben das Glück vorbei?**

---

## Geldmarkt

**Hypotheken**

bis 75% der Werttaxe auf Wohnhäuser, bis 55% auf Landwirtsch., landwirtsch. Kredite bis 40% des Wehrbeitr., Neub. u. Umbauten werden finanz. bis 75% provisionsfr. bei voll. Auszahlung, zu sehr günst. Bedingung. durch:

**Sonne, Zwecksparkasse A.-G.,**
Bezirksdirektion: Max Glaß, Gleiwitz, Neudorfer Straße 2. — Telephon Nr. 3676.

---

**Ingenieurschule Technikum Strelitz** (Meckl.)

Hochbau, Tiefbau, Eisenbau, Betonbau, Flugzeug-, Maschinen- und Autobau, Elektro- und Heizungstechnik. Semesterbeginn April und Oktober. Eigenes Kasino. Programm frei

---

## Evangelische Kirche, Beuthen OS.

*Mittwoch, den 1. April 1931, 20 Uhr*

# Matthäuspassion

von HEINRICH SCHÜTZ

Mitwirkende: **Brauner**-Breslau, **Knörzer**-Beuthen OS., **Sanke**-Breslau, **Evangel. Kirchenchor.**

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 50 Pfg. (Schiff); 1 Mk. (Empore); 1.50 Mk. (Altarraum) zu haben bei: Musikhaus Cieplik, Bahnhofstraße, Buchhandlung Kühn, Dyngosstraße, Rendantur Klosterplatz.

---

***Oberschl. Landestheater***

| | |
|---|---|
| **Beuthen** 20¼ (8¼) Uhr | **Dienstag, den 24. März** Zum ersten Male! **Die Brücke** Schauspiel von E.G. Kolbenheyer |
| **Hindenburg** 20 (8) Uhr | **Walzer aus Wien** Operette nach Motiven v. Joh. Strauß v. J. Bittner |
| **Beuthen** 20¼ (8¼) Uhr | **Mittwoch, den 25. März** Zum letzten Male! **Roxy, der Fratz** Lustspiel von Barry Conners |

---

## Unterricht

**Kyffhäuser-Technikum**
Bad Frankenhausen, Kyffh. Maschinenbau Elektrotechnik, Landmaschinenbau, Flugzeugbau, Flugbetrieb, Automobilbau, Eisenbau mit modern. Eisenwasserbau. Anfragen: Stadtvorstand.

---

**Zuckerkranke**

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw, Walldorf G 27** (Hess.)

---

**THALIA**-Lichtspiele, Beuthen
ALFRED GALWAS

bringen vom 24.—26. März **3 Groß-Filme:**

CLAUDIA VIETRIX in **Schwarze Natascha**
Das Schicksal einer Prinzessin in 9 ergreifenden Akten

**Gilda Gray - Clive Brook - Anna May Wong**
***Die Teufelstänzerin***
Ein Film voller Sensationen u. Spannung u. Bilder aus Tibet, dem rätselhaften Lande der Welt in 8 Akten

**In der Wildnis** Ein Sensationsfilm in 7 Akten

---

*Dolly Haas,*
der beliebte deutsche Filmstar, in dem
**Ton-Sprech- und Gesangsfilm**

## Mein Schatz hat eine Klarinette

*(Dolly macht Karriere)*



In den weiteren Hauptrollen:
*Oskar Karlweiß*
*Alfred Abel*
*Kurt Gerron*
*Grete Natzler*
*Vicky Werckmeister*

**Singen, tanzen u. lachen**

Ein alles besiegender Humor beherrscht diesen köstlichen Film der Schlager, die berühmte Komponisten, wie Rudolf Nelson, Alfred Strasser u. Willy Schmidt-Gentner erfunden haben. Wie die schöne Dolly es in ihrer Lausbubenhaftigkeit fertigbringt, Karriere zu machen, das wird jeden amüsieren

**Lustiges Beiprogramm**
**Nur 3 Tage! Bis Donnerstag**

## Intimes Theater

---

*Mady Christians*

*Franz Lederer*
*Alf. Abel*
*H. Picha*
*Rolf Drucker*



## Das Schicksal der Renate Langen

Ein spannendes Schauspiel aus dem modernen Eheleben. Mißverständnisse zerstören das Glück einer Ehe. Der Leidensweg der geschiedenen Frau, die einen verzweifelten Kampf um ihr Kind führt, immer tiefer ins Elend gerät, doch schließlich zu neuem Lebensglück gelangt.

***Mady Christians singt:***
*„Also, das ist die Liebe" u. „Cocktail-Song"*
*von Friedrich Holländer*

**Ein Tonfilm, den Sie sehen müssen!**
Nur noch bis Donnerstag!

## Kammer-Lichtspiele

Täglich 4¹⁵, 6¹⁵, 8³⁰ Uhr

---

**Film-Sonderveranstaltung**



## Lourdes

der Gnadenort der Muttergottes
**im Glanze seiner Wunder**
**(Credo)**

**Heute und morgen**
nachm 3⁰⁰, 5³⁰, 8¹⁵ Uhr

**Lichtspielhaus Schauburg**

**Beuthen OS. (am Ring)**
**Eintrittspreise: 0.70, 1.—, 1.20**

**Kartenvorverkauf:** In der Geschäftsstelle der Oberschles. Zeitung Piekarer Str. 9, in der Oberschles. Volksstimme, Bahnhofstr. 23 und in der Buchhandlung Karl Rudolph, Tarnowitzer Str. 10 und an der Kasse

**Sichern Sie sich sofort Ihre Karten!**

---

**Palast-Theater** Beuthen—Roßberg Scharleyer Str. 35

**Nur 3 Tage!** 3 Riesen-Schlager im Programm!

I. Film: **Claire Rommer, Hans Stüwe** in: **„Der Walzerkönig"**
Ein fröhlicher Film aus dem alten Wien. 10 Akte.

II. Film: **Milton Sills** in: **„Rummelplatz der Liebe"**
Ein ganz außerordentlicher Film in 9 Akten.

III. Film: **„Noch sind die Tage der Rosen . . ."**
Ein Liebesspiel aus der Studentenstadt Würzburg in 7 Akten.

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. Mittwoch (Maria Verkündigung) Anfang 2½ Uhr.
Preise der Plätze wochentags: 0.50, 0.70, 1.— Mk.

---

**Erstes Kulmbacher** Spezial-Ausschank Inh.: M. Schneider
Telephon Nr. 4025 / BEUTHEN OS. / Dyngosstraße 38



SEP. VEREINSZIMMER

Dienstag, den 24. März

## Großer bayr. Bier-Abend

viele bayr. Spezialitäten zu kleinen Preisen
Stimmungs-Musik der beliebten **Gildehof-Kapelle**
***Ein genußreicher Abend!***
Biere erstkl. Abfüllung frei Haus.

---




## Sandler-Bräu

**Spezialausschank**
Inh. Jos. Koller **Beuthen OS.** Telefon 2585

Heute, Dienstag, den 24. März 1931
**Groß. Schweinschlachten**
ab 9 Uhr früh Wellfleisch u. Wellwurst in altbekannter Güte auch außer Haus.
***Abends Wurstabendbrot***

Die beliebten Sandlerbiere in Krügen zu 1, 2 u. 3 Liter sowie in 5- und 10-Liter-Siphons frei Haus.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Das Stadtparlament in Hindenburg

# Gemeindegetränkesteuer in Hindenburg abgelehnt

### Der unrentable Autobusbetrieb — Um die Anliegerbeiträge

### Sonderunterstützung für Hilfsbedürftige

(Eigener Bericht)

## Der Nothaushaltsplan 1931

**Hindenburg**, 23. März.

Die Verhandlungen schritten rasch vorwärts. **Bemerkenswert** war zunächst, daß Stadtverordneter **Hajok**, der Repräsentant des „Kulturbundes Osten", das Stadtverordnetenkollegium **verlassen hat.** Er ist mit Arbeit überlastet und **kann nicht mehr.** An seine Stelle rückte als Stadtverordneter Ingenieur Gustav von **Hütschler ein,** von Oberbürgermeister Franz **mit dem Wunsche** begrüßt, daß er sich als sachlicher Mitarbeiter bewähren möge. Die Entlastung von Jahresrechnungen brachte dann eine **kleine** Aussprache über Autobusse, aus der hervorging, daß der Autobusbetrieb im Jahre 1929 **einen** Zuschuß von 37 000 Mark verlangt hat. Es wurde darauf hingewiesen, daß **einige Strecken sehr unrentabel sind, daß bei anderen wiederum oft Fahrgäste zurückbleiben.** Darum wurde eine Neugestaltung des Fahrplans verlangt. Nachdem das Stadtparlament kraft seiner Machtbefugnis das Fischfanggewerbe **zur** Gewerbesteuer herangezogen hatte, war die Getränkesteuer, die seitens der Regierung ja nur für das alte Geschäftsjahr, also bis zum 31. März 1931, über die Stadt verhängt worden ist, Gegenstand einer Aussprache. **Die Zentrumsfraktion wollte sie durchbringen, aber die Mehrheit der anderen Parteien lehnte sie ab,** um damit zu bekunden, daß sie diese Steuer nicht für tragbar hält. Wenn nun die Aufsichtsbehörden die Steuer trotzdem wieder einführen, dann läßt sich dagegen natürlich nichts tun, aber die Stadtverordneten sind in der Mehrheit der Auffassung, daß die Getränkesteuer wieder fallen müßte.

Der Magistrat ließ sich einen **Nothaushaltsplan für das erste Quartal des neuen** Rechnungsjahres genehmigen. Er erreichte damit die Berechtigung, **25 Prozent der für das vergangene Jahr bewilligten Beträge in Anspruch zu nehmen.** Das geschieht naturgemäß in allen Kommunen, denen am 1. April der neue Haushaltsplan nicht fertig vorliegt, es war aber doch eine Geste der Höflichkeit gegenüber dem Stadtparlament, die Erlaubnis für diese Ausgaben einzuholen.

## Verlauf der Sitzung

**Stadtv.-Vorst. Siara** eröffnete die Stadtverordnetenversammlung mit der Einführung eines neuen Stadtverordneten. Ingenieur von Hütschler trat für Stadtv. Hajok als Stadtverordneter der Fraktion Kulturbund Osten ein. Stadtv. Hajok hat sein Amt wegen Arbeitsüberlastung niedergelegt. Oberbürgermeister Franz verpflichtete Stadtv. von Hütschler durch Handschlag und bemerkte, er hoffe in ihm einen sachlichen Mitarbeiter des Stadtparlaments zu finden. Nicht jeder Stadtverordnete sei von der Notwendigkeit sachlicher Mitarbeit überzeugt.

**Stadtv.-Vorst. Siara** gab dann einen Beschluß des Magistrats bekannt, wonach die Nachzahlung der erhöhten Grundvermögenssteuer bis Mai erfolgt sein muß. Von Fall zu Fall werde eine längere Zahlungsfrist zugestanden werden, wenn sich dies als notwendig erweise. Ein Beschluß des Stadtparlaments, diese Nachzahlung auf die Monate **bis zum März 1932** zu verteilen, wurde vom Magistrat unter Hinweis auf die Finanzwirtschaft der Stadt abgelehnt. **Ebenso wurde es von der Regierung abgelehnt, beim Minister Mittel zur Senkung der Grundvermögenssteuer vom bebauten Grundbesitz zu verlangen, da diese Forderung vollständig aussichtslos sei.**

**Stadtv. Diepold (Mieter)** bat den Kämmerer, in Notfällen die Nachzahlung der Grundvermögenssteuer zu stunden und hierbei nicht zu streng zu verfahren.

**Stadtv. Lentner (Dem.)** berichtete dann über die Entlastung von Jahresrechnungen für 1929. Das Leihamt hat einen Gewinn von 11 476 Mark zu verzeichnen. Es wurde Entlastung erteilt, die auch für die mit 334 000 Mark abschließende Schlachthofkasse erteilt wurde. Die Kasse des Kraftwagenverkehrs schloß mit einem Verlust von 37 000 Mark ab. Zusammen mit dem Zuschuß des Vorjahres sind es nun

### 64 000 Mark Defizit im Kraftwagenverkehr

Die schlechte Wirtschaftslage hat diesen schlechten Abschluß mit sich gebracht. Der Fehlbetrag von 64 000 Mark solle auch auf neue Rechnung vorgetragen werden.

### Stadtv. Arps (DVP.)

fragte an, was getan worden sei, um ein neues Defizit zu verhindern. **Eine höhere Einnahme könnte erzielt werden, wenn die ungünstigen Fahrzeiten geändert würden.** Auch solle die Kontrolle im Autobus sehr unzulänglich sein. Auf die Dauer könne doch ein derartiger Zuschuß für den Autobusverkehr nicht getragen werden, und man könne auch an diesem Fehlbetrag nicht ohne weiteres vorübergehen. Gewiß seien neue Autobusse angeschafft worden. Man behaupte aber auch, daß der Benzinverbrauch sehr hoch sei. Vor allem aber müsse der Fahrplan einer gründlichen Revision unterzogen werden.

**Stadtv. Peschka (Ztr.)** schilderte die Bedeutung des Autobusverkehrs gerade für die Stadt Hindenburg und ihre Bürgerschaft. Der Fehlbetrag von 64 000 Mark sei nicht zu hoch gegenüber den Vorteilen, die die Kaufmannschaft von dem Autobusverkehr habe. Man dürfe nun keinesfalls etwa den Autobusverkehr einstellen wollen.

**Stadtrat Tobias** führte aus, daß sich die Stadt von vornherein darüber klar gewesen sei, daß **der Autobusverkehr keinen Ueberschuß bringen werde.** Aber die isolierte Lage der Stadt, der Mangel an Bahnverbindungen habe die Einrichtung des Autobusverkehrs notwendig gemacht. Man habe bei vorübergehend eingeschränktem Verkehr gelegentlich von Straßenbauten bemerkt, daß **erhebliche Mindereinnahmen zu verzeichnen waren.** Schwarzfahrer würden nicht geduldet, denn eine ausreichende Kontrolle sorge dafür, daß sie ermittelt werden. Ein Schaffner, der Schwarzfahrer dulde, werde empfindlich bestraft. Der Fehlbetrag von 64 000 Mark erstrecke sich ja auch auf die Vorjahre. Es sei etattechnisch allerdings nicht richtig, daß man das Defizit immer wieder vortrage. Bei den Etatsberatungen werde darüber noch näher berichtet werden.

**Stadtv. Macha (Mieter)** wies darauf hin, daß **viele Fahrgäste zur Bahn wandern, da der Fahrplan der Autobusse für die Bürozeiten zu ungünstig** sei. In der Zeit von 9—11 Uhr genüge für Zaborze ein Auto, aber zum Schluß der Bürozeiten sei der Autobus überfüllt, und zahlreiche Fahrgäste müssen oft zurückbleiben.

### Oberbürgermeister Franz

ergriff hierzu das Wort. Die zahlreichen Reparaturen seien auf die schlechten Straßenverhältnisse zurückzuführen. **In den letzten drei Jahren sei aber sehr viel getan worden, man könne nicht alle Schäden in kurzer Zeit beseitigen.** Mit den Fahrplanfragen möge sich doch die Verkehrskommission befassen, die ja hierin sachverständig sei.

**Stadtv. Diepold (Mieter)** verwies auf neue Mittel, die für Straßenbauten zur Verfügung gestellt werden sollen, und bestritt dann, daß eine ausreichende Kontrolle ausgeübt werde. Die Verkehrskommission solle diese Angelegenheiten behandeln.

**Stadtv. von Hütschler** bemerkte, daß der elektrische Verkehrsbetrieb billiger sei. Man habe nun verschiedenes gehört, aber auch die Verkehrskommission habe ihre Pflicht nicht getan. Man solle eine neue Verkehrskommission bilden.

**Stadtv. Wyschka** ging auf die schlechten Verkehrsmöglichkeiten mit Biskupitz ein. Die Stadt solle sich die Autobuslinien nicht von der Kleinbahn vorschreiben lassen.

Nach beantragtem Schluß der Aussprache wurde beschlossen, der Jahresabrechnung die Entlastung zu erteilen und die Verkehrskommission mit den Beschwerden zu befassen.

**Stadtv. Lentner (Dem.)** führte als Referent noch aus, daß **die unrentablen Strecken kassiert und die rentablen besser ausgebaut werden müßten.**

**Stadtv. Hawellek (Soz.)** erklärte, daß diese Fragen in der Revisionskommission sehr eingehend behandelt worden sind und die von Stadtv. v. Hütschler beantragte Kommission überflüssig sei. Die Bildung einer neuen Kommission wurde abgelehnt.

**Die Stadt-Spar- und Girokasse schließt für 1929 mit 7 160 406 Mk. Aktiven ab und hat einen Reingewinn von 80 620 Mark,**

von dem 20 000 als Garantie und 26 000 für den Reservefonds vorgesehen waren. Entlastung wurde erteilt.

Ueber einen Steuervergleich mit Wohngemeinden berichtete **Stadtv. Rektor Niedenzu (Natl. Ordn.-Bl.).** Es handelt sich um einen Steuerausgleich für etwa 42 000 Arbeitnehmer, die in Hindenburg ihre Arbeitsstätte, ihren Wohnsitz aber in ländlichen Orten der Kreise Gleiwitz und Ratibor haben. Der § 52 der Gewerbesteuerverordnung gibt die Handhabe dazu, hier einen Steuerausgleich eintreten zu lassen, über den Vereinbarungen getroffen wurden. Das Stadtparlament stimmte widerspruchslos zu. Auch eine Aenderung der Satzungen der Stadt-Spar- und Girokasse wurde genehmigt.

Nach einem Referat von **Stadtv. Diepold (Mieter)** wurde die Heranziehung des Fischfanges zur Gewerbesteuer erörtert. Der Vorberatungsausschuß hatte zugestimmt.

**Stadtv. Peschka (Ztr.)** führte aus, daß der Fischfang ebenso zu den kommunalen Lasten herangezogen werden müsse wie die übrigen Gewerbetreibenden. Zwischen SPD. und KPD. erhob sich hierüber eine kleine, politisch durchsetzte Auseinandersetzung. Dann wurde der Antrag angenommen.

Für den Gewerbesteuerausschuß war eine Ergänzungswahl **notwendig.** Der Kaufmännische Verein Zaborze und die Rechtsanwälte haben Einspruch erhoben und wollen vertreten sein. Kaufmann Paul Frank und Schmytzek wurden gewählt. Auch die Wahl des Grundsteuerausschusses war beanstandet worden. Zur Ergänzung wurde Bäckermeister Granel gewählt.

## Kampf um die Getränkesteuer

**Stadtv. Fuchs (Ztr.)** berichtete über die Einführung der Getränkesteuer, die 10 Prozent des Kleinhandelspreises beträgt. Die Einführung erfolgt mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt. **Die Steuer soll 75 000 Mark im Jahr erbringen.** Nun soll diese Steuer auch für 1931 beschlossen werden, und zwar ebenfalls in Höhe von 10 Prozent des Kleinhandelspreises. Bis zum 10. Tage eines jeden Monats ist die Steuer für den vergangenen Monat abzuführen.

**Stadtv. Fraschka (Wirtsch.)** lehnte die Steuer ab. Das Gastwirtsgewerbe sei sehr stark belastet. Es soll auch nachträglich keine Steuer erhoben werden. Der Magistrat solle gegenüber den Gastwirten nicht so mißtrauisch verfahren, wie es schon geschehen sei. Die Getränkesteuer wirke sich auf den Verbrauch nachteilig aus.

**Stadtv. Hawellek (Soz.)** empfahl, es der Regierung wieder zu überlassen, die Steuer zu diktieren.

### Stadtv. Arps

führte aus, daß es nicht gleichgültig sei, ob das Stadtparlament die Steuer beschließe oder sie zwangsweise eingeführt werde. **Der Nationale Ordnungsblock sei nach wie vor der Ansicht, daß die Belastung aller Berufsstände, auch der Gastwirte, so groß sei, daß eine neue Belastung nicht mehr tragbar erscheine.** Er lehne daher diese Steuer ab.

### Stadtrat Tobias

bemerkte hierzu, daß die Steuer gewiß sehr drückend sei. Aber die Regierung habe sie bei der Etatprüfung als notwendig erachtet, um den Fehlbetrag von 1¼ Millionen Mark zu verringern.

**Stadtv. Diepold (Mieter)** wandte sich gegen die Steuer und fragte an, wie sie sich bei den Großbetrieben und Kleinbetrieben auswirke, welches Ergebnis die Steuervereinbarungen insbesondere gehabt hätten.

**Stadtrat Tobias** erwiderte, daß bei der Pauschalierung die Zahlen des Finanzamtes zugrunde gelegt worden seien. Im übrigen sei die Stadt zum Abschluß von Steuerverträgen mit jedem Gastwirt bereit.

**Stadtv. Gralla (Ztr.)** erklärte, daß die Ablehnung eine Vogel-Strauß-Politik darstellen würde, denn wenn die Steuer nicht beschlossen werde, dann werde sie von der Regierung diktiert. Daher werde er für die Getränkesteuer stimmen.

In der Abstimmung wurde

**die Getränkesteuer für 1931 abgelehnt.**

Zur Beschlußfassung lag die Genehmigung von Anleihen vor, worüber **Stadtv. Gralla (Ztr.)** berichtete. Für das Gemeinschaftshaus an der Pfarrstraße, das 218 Wohnungen enthalten soll, wurde **eine Anleihe von rund 264 000 Mark beantragt und bewilligt.** Für Verluste bei bereits genehmigten Anleihen wurde eine Anleihe von 456 000 Mark angefordert, die genehmigt wurde. Auch die Umwandlung eines Hypothekendarlehens fand Genehmigung, die umso williger erteilt wurde, als die Umwandlung eine nicht unbeträchtliche Zinsersparnis bringt.

**Frau Stadtv. Kaplonek (Soz.)** berichtete über die verlangte Nachbewilligung von Mitteln für den Wohlfahrtsetat. Es sollen 38 000 Mark zur Unterbringung von Geisteskranken zur Verfügung gestellt werden. Die Vorlage fand Annahme. Auch die Mittel für die Grundstücksverwaltung wurden verstärkt.

**Stadtv. Sczcpainski (Ztr.)** sprach über

### Anliegerbeiträge

Die Anlieger der Sedanstraße und der Matthiasstraße sind zu den Kosten, die für die erstere Straße etwa 26 600 Mark, für die letztere rund 47 800 Mark betrugen, herangezogen worden und haben Einspruch dagegen erhoben. **Der Magistrat will nun anstatt der 100 Prozent nur 70 Prozent der Kosten umlegen.**

**Stadtv. Pankalla (Ztr.)** bat, die Hausbesitzer, die sich gerade hier in schwerster Notlage befinden, von den Anliegerbeiträgen zu befreien.

**Stadtv. Diepold (Ztr.)** führte aus, daß hier noch verschiedene Fragen zu klären seien. Man solle aus diesem Grunde die Vorlage vertagen. Dies wurde beschlossen.

**Stadtbaurat Dr. Wolf** scheidet aus dem Magistrat Hindenburg aus und geht als Stadtbaurat nach Leipzig. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Ausschreibung der Stadtbauratsstelle.

In der Aussprache erklärte **Stadtv. Arps,** daß die großen und wichtigen Aufgaben, die die Stadt zu erfüllen habe, es erfordern, daß ein neuer Stadtbaurat angestellt wird.

Gegen die Neubesetzung dieser Stelle wandten sich **Stadtv. Gralla (Zentrum) und Stadtv. Fraschka (Wirtschaft).**

### Oberbürgermeister Franz

erklärte, daß der Magistrat zu dieser Frage noch keine Stellung genommen habe, sondern

**Wetteraussichten für Dienstag:** In Süddeutschland meist trocken und zeitweise heiter. Im übrigen Reiche stark wolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge. Etwas niedrigere Temperaturen.





Kochen Sie MAGGIs Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.

# Im eigenen Hause lebendig verbrannt

Oppeln, 23. März.

**In Deutsch-Jamke bei Dambrau brach am Sonntag während der Kirchzeit ein Feuer aus, das von der Dambrauer Wehr nach Aufbrechen der verschlossenen Türen und Fenster erst nach einiger Schwierigkeit gelöscht werden konnte. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die bereits zu einem Teil verbrannte Leiche des Besitzers des Anwesens aufgefunden, der offenbar in geistiger Umnachtung das Feuer selbst angelegt hatte. Zur Zeit der Tat befand sich die Frau des Besitzers in der Kirche.**

Verschmähte Liebe

# Schulleiter erschießt eine Lehrerin

Pleß, 23. März.

**In dem im Kreis Pleß gelegenen Zawada spielte sich eine Liebestragödie ab. Der Schulleiter der Nieder-Goczalkowitzer Volksschule Bartel erschien bei der Lehrerin Grajea und gab nach kurzem Wortwechsel zwei Schüsse auf sie ab. Die Lehrerin starb auf dem Transport nach dem Krankenhause. Die Erschossene schenkte den Heiratsanträgen des Schulleiters kein Gehör. Der Täter wurde verhaftet.**

---

die erste Entscheidung dem Stadtparlament vorbehalten habe. Man dürfe aber nicht vergessen, daß der **Bauetat eine Summe von zwei bis drei Millionen Mark verwalte und daß eine ganz erhebliche Verwaltungsarbeit zu leisten sei.**

**Stadtv. Lentner (Demokrat)** sprach die Befürchtung aus, daß die Stadt Hindenburg bei der Aufstellung des Generalbebauungsplanes in den Hintergrund gedrückt werden würde, wenn sie nicht einen Stadtbaurat habe, der diese Fragen bearbeite. Im Zusammenhang mit dem Beschluß über die Neuausschreibung der Stadtratsstelle wurden zwei Anträge der Zentrumsfraktion angenommen, wonach

**die Besoldungsordnung der Stadt Hindenburg dahin geändert wird, daß das Gehalt des Stadtbaurats demjenigen der Stadträte gleichgesetzt wird.**

Die Stelle des Stadtbaurats wird öffentlich mit dem ausdrücklichen Zusatz ausgeschrieben, daß den zu wählenden Stadtbaurat eine Nebenbeschäftigung und die Uebernahme von Nebenämtern nur mit Genehmigung beider städtischer Körperschaften gestattet wird und daß Umzugskosten mit der Einschränkung gezahlt werden, daß sie zurückzuzahlen sind, wenn der Gewählte vor Ablauf von fünf Jahren freiwillig aus dem Dienst der Stadt Hindenburg ausscheidet.

Nach einer Reihe von Fluchtlinienplänen, die kleinere Aenderungen in den Fluchtlinien verschiedener Straßen vorsehen, brachte der Magistrat seinen Dringlichkeitsantrag bezüglich des Nothaushaltsplanes ein, der angenommen wurde. Der Beschluß lautet dahin, daß mit Rücksicht darauf, daß der Haushaltsplan für 1931 bei Beginn des Rechnungsjahres durch die Stadtverordnetenversammlung noch nicht festgesetzt werden kann, der für 1931 im Entwurf aufgestellte Haushaltsplan vorläufig als

## Nothaushaltsplan

für drei Monate gelten soll, jedoch mit der Einschränkung, daß als **Höchstgrenzen der Ausgaben 25 Prozent der für das Haushaltsjahr 1930 seinerzeit bewilligten Beträge gelten sollen.** Dabei darf aber über ein Viertel der Beträge, die im Haushaltsplan 1931 enthalten sind, nicht hinausgegangen werden. Auf die im Entwurf aufgenommenen Beträge für einmalige Ausgaben dürfen vor endgültiger Festsetzung des gesamten Haushaltsplanes für 1931 durch die Stadtverordnetenversammlung überhaupt noch nicht geleistet werden. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung wurde ein Wohlfahrtsantrag der kommunistischen Fraktion behandelt, der Sonderunterstützungssätze für die Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen verlangte.

Nachdem **Stadtrat Dr. Hübner** hierzu ausgeführt hatte, daß die Notstandsaktion in dem Umfange, wie sie verlangt wurde, mehr als eine halbe Million Mark Ausgaben erfordern würde, nahm das Stadtparlament einen von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachten Antrag an, der bestimmt, daß im Rahmen der vorhandenen Mittel eine Sonderunterstützung für die Hilfsbedürftigen eintreten soll.

## Beuthen und Kreis

* **Besitzveränderungen.** Bei der erneuten Versteigerung des hiesigen Promenaden-Restaurants hat Baumeister Georg Skrzipek für das Höchstgebot von 260 000 Mark den Zuschlag erhalten.

* **Die Kirchenprovinz Schlesien zum Abstimmungsgedenktag.** Aus Anlaß der Abstimmungsfeier hat der Präses der Schlesischen Provinzialsynode und des Provinzialkirchenrates, Superintendent Schultze in Ohlau, an den Vorsitzenden des Ausschusses der Evangelischen Kreissynoden in der Provinz Oberschlesien, Superintendenten Schmula in Beuthen, nachstehendes Telegramm gerichtet: „Dem Ausschuß der Evangelischen Kreissynoden und den Evangelischen Gemeinden Oberschlesiens zur 10jährigen Abstimmungsfeier wärmsten Gruß ehrenvollen Gedenkens an die Treue der Vergangenheit und engste Verbundenheit in der Not der Gegenwart. Wir evangelischen Schlesier gehören untrennbar zusammen in Gegenwart und Zukunft. Gott schütze unsere schlesische Heimat und erhalte uns sein Evangelium."

* **Telegramm an den Reichskanzler zur Abstimmungsgedenkstunde.** Während seiner Anwesenheit in unserer Stadt ging dem Reichskanzler Dr. Brüning aus seiner Heimatstadt Münster i. W. ein Telegramm zu, in dem die auf dem Domplatz unter freiem deutschem Himmel zu tausenden versammelte Bürgerschaft Westfalens, heimattreuer Oberschlesier und Grenzlanddeutscher, den mit dem Reichskanzler zu feierlicher Gedenkstunde zahlreich versammelten oberschlesischen Landsleuten und ihren Gästen einen Gruß entbieten. Zugleich wird das Gelöbnis abgelegt, treu allzeit zu dem oberschlesischen Volk und Land zu stehen.

* **Der wilde Drogeriebesitzer der „Barbara-Apotheke".** Zu dem Artikel „Insurgenten..." von Otto Hartwig, z. Z. Bad Landeck, in der Abstimmungsgedenk-Ausgabe unserer Zeitung ist von dem wilden Drogeriebesitzer der Barbara-Apotheke (Schießhausstraße), dem berüchtigten Polen von Wolski, die Rede. Dazu teilt uns der Besitzer der Barbara-Apotheke, Herr Paul Buchmann, mit, daß es in der Schießhausstraße nie eine Apotheke gegeben und die dortige Barbara-Drogerie mit der Barbara-Apotheke nichts zu tun hat.

*

* **Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.** Am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, spricht Pg Heukeshofen, Köln, im großen Konzerthaussaal in öffentlicher Versammlung.

* **Marianische Kongregation Schulkloster, Jugendgruppe.** Die Turn- und Werkabende finden vor Ostern nicht mehr statt.

* **Kirchenchor der Herz-Jesu-Kirche.** Die heutige Probe findet um 20 Uhr im Weigtschen Restaurant, Hindenburgstraße, statt.

* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Mittwoch, abends 8 Uhr, Generalappell im Volkshaus.

* **Staatl. Klassenlotterie.** Die amtlichen Gewinnlisten sind eingetroffen, sie sind in den Staatl. Lotterie-Einnahmen zu haben.

**Oberschlesisches Landestheater.** Am Dienstag gelangt in **Beuthen** um 20,15 Uhr das Schauspiel „Die Brücke" von E. G. Kolbenheyer unter der Regie von Julius Schneider zur Aufführung. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Barowska, Hirt und die Herren: Albes, Haußmann, Nißl und Schneider. — In **Hindenburg** geht am gleichen Tage um 20 Uhr die Operette „Walzer aus Wien" in Szene. — Als 25. Abonnementsvorstellung gelangt in **Beuthen** am Mittwoch um 20,15 Uhr das Lustspiel „Roxy" zur Aufführung. Am Donnerstag findet in **Beuthen** um 20,15 Uhr die Premiere der Oper „Orpheus und Eurydike" von Gluck statt.

**Bühnenvolksbund Beuthen.** Heute gelangt „Die Brücke" zur Erstaufführung. Karten sind für Mitglieder aller Gruppen noch zu haben. Am Sonntag nachmittag wird zum letzten Male „Der Page des Königs" gegeben.

**Freie Volksbühne Beuthen.** Die Erstaufführung der Oper „Orpheus und Eurydike" von Gluck am Donnerstag ist Pflichtvorstellung für die Gruppe C. Kapellmeister Erich Peter spricht heute, Dienstag, 20 Uhr, im großen Lesesaal über die obengenannte Oper und die Damen Wanka, Hennig und Geiswinkler werden Gesangsproben vortragen. Eintritt ist frei.

**Heute Opern-Vorbereitungsabend in der Beuthener Stadtbücherei.** Heute, 20 Uhr, spricht im Rahmen der Vorbereitungsabende für das Theater Kapellmeister Peter über „Gluck als Reformator der Oper". Gesangsbeispiele geben durch Solovorträge, Duette und Terzette die Damen Wanka, Hennig und Geiswinkler vom Oberschlesischen Landestheater.

## Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der zur Zeit in den Kammerlichtspielen laufende Sprechfilm „Das Schicksal der Renate Langen" gelangt noch bis einschließlich Donnerstag zur Vorführung.

* **Intimes Theater.** Das Programm des Intimen Theaters bringt von Dienstag bis Donnerstag den neuen Sprechfilm „Mein Schatz hat eine Klarinette" mit Dolly Haß und Oskar Karlweis in den Hauptrollen.

* **Deli-Theater.** Nur noch zwei Tage bringen wir die entzückende Tonfilm-Operette „In Wien hab' ich ein Mädel geliebt". Im Beiprogramm ein Kurztonfilm und die neueste Emelka-Tonwoche.

* **Ein Lourdesfilm in der Schauburg.** Ein einzig schönes und ergreifendes Filmwerk, das schärfsten Kampf zwischen Atheismus und Gottesglauben zeigt, und uns den Triumph des Glaubens durch eine Wunderheilung in Lourdes miterleben läßt, gelangt in Sondervorführungen nur am Dienstag, 24. und Mittwoch, 25. März, nachmittags 3 Uhr, 5,30 Uhr und abends 8,15 Uhr mit Musikbegleitung zur Aufführung. (S. Inserat!)

* **Palast-Theater** bringt ein ausgezeichnetes Drei-Schlager-Programm. Erster Film: Claire Rommer, Hans Stüwe in dem entzückenden Tonfilm „Der Walzerkönig". Ein Tonfilm um den Altmeister des Wiener Walzers Johann Strauß. Zweiter Film: Milton Sills in „Rummelplatz der Liebe" (Fahrendes Volk). Das Schicksal eines Vaterherzens und der ewige Optimismus der Jugend. Dritter Film: „Noch sind die Tage der Rosen..."

* **Thalia-Lichtspiele** bringen wiederum drei außergewöhnliche Filme im Programm: Claudia Victrix in „Schwarze Natascha". Das Schicksal einer Prinzessin in neun ergreifenden Akten. Zweiter Film: „Die Teufelstänzerin", ein Film voller Sensationen und Spannung und Bilder aus Tibet, dem rätselhaften Lande der Welt. Dritter Film: „In der Wildnis".

## Gleiwitz

* **Ein neuer Kreisarzt.** Der Minister für Volkswohlfahrt hat für den am 1. April in den Ruhestand tretenden Medizinialrat Dr. Salzwedel den Medizinalrat Dr. Hohmann nach Gleiwitz versetzt und ihm vom 1. April 1931 ab die vollbesoldete Kreisarztstelle für den Stadt- und Landkreis Gleiwitz übertragen.

* **Theaterspielplan für April.** Das Stadttheater bringt im April folgende Aufführungen: Mittwoch, 1. 4.: „Die Brücke"; Mittwoch, 8. 4.: „Orpheus und Eurydike"; Sonnabend, 11. 4.: „Frühlingsluft"; Sonntag, 12. 4.: „Mariza"; Sonntag, 12. 4.: „Das öffentliche Aergernis"; Mittwoch, 15. 4.: „Hedda Gabler"; Sonnabend, 18. 4.: „Frühlingsluft"; Mittwoch, 22. 4.: „Die Regimentstochter"; Sonnabend, 25. 4.: „Das öffentliche Aergernis"; Mittwoch, 29. 4.: „Konto X".

*

* **UP.-Lichtspiele.** Hier gelangt heute der lustige Tonfilmschwank „Der wahre Jacob" mit dem urkomischen Berliner Komiker Felix Bressart in der Hauptrolle zur Aufführung.

* **Capitol.** Heute und morgen gelangt der große Papstfilm „Der Vatikan in Kunst und Geschichte" in je zwei Sondervorstellungen um 3,45 Uhr und 8,15 Uhr zur Vorführung.

## Peiskretscham

* **Kath. Gesellenverein.** Der Gesangsabend war von den Sangesbrüdern gut besucht. Es wurde beschlossen, die Gesangsabteilung als eine ständige Abteilung des Hauptvereins neu zu gründen. Georg Strzysch wurde einstimmig zum Schriftführer, Georg Bock zum Bücherwart gewählt. Die Gesangsabteilung wird bereits bei dem Familienabend, der am 19. April aus Anlaß der Bezirkstagung stattfindet, vier Lieder und den Handwerkergruß singen. Anschließend daran fand eine Sitzung der Fahrradabteilung statt. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Abteilungsleiter Reinhold Kaschel, 2. Abteilungsleiter Wilhelm Gawlik, Schriftführer und Kassierer Rudolf Mayer, Kurier Karl Jadwiszczok.

* **Königin-Luise-Bund.** Die Ortsgruppe des Stahlhelms hielt im Hotel Germania einen Appell ab. Von dem Ortsgruppenführer wurde auf das Volksbegehren hingewiesen. Es wurde beschlossen, eine Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes zu gründen. Nach Bekanntgabe der Satzungen traten 12 Damen der neuen Ortsgruppe bei. Dem vorläufigen Vorstand gehören an: Frau Wenkel, Frau Gnatzy und Fräulein Jannek.

## Hindenburg

* **Kommunisten gegen Polizei. Am Sonntag wurden 4 Kommunisten, die die Abstimmungsfeier zu stören versuchten, festgenommen und nach dem Polizeiamt gebracht, nachdem sie vorher die einschreitenden Polizeibeamten angegriffen und zwei von ihnen erheblich verletzt hatten. Ein Verletzter mußte in das Krankenhaus, der andere zur Wache gebracht werden.**

* **Die Reichswehr kommt.** Die Reichswehrkompagnie trifft am Dienstag um 16.30 Uhr hier ein und marschiert auf den Reitzensteinplatz, wo die Verteilung der Quartierzettel vorgenommen wird. Am Abend findet auf dem Reitzensteinplatz ein Platzkonzert, das mit dem großen Zapfenstreich abschließt, statt. Hierauf Konzert der Reichswehrkapelle im Stadtrestaurant Zaborze (Kwoke).

# Aus aller Welt

### Vierfacher Zusammenstoß am Kaiserdamm

**Berlin.** Am Kaiserdamm, in der Nähe des Reichskanzlerplatzes, ereignete sich **ein vierfacher Zusammenstoß.** Eine Kraftdroschke, deren Führer, wie später festgestellt wurde, angeheitert war, stieß **mit einem Privatauto zusammen und fuhr dann noch gegen eine andere Kraftdroschke und gegen ein Motorrad.** Der Führer des Kraftrades und seine Frau wurden schwer verletzt. Die Frau schwebt in Lebensgefahr.

### Freispruch in einem Bestimmungsmensur-Prozeß

**Köln.** Im Dezember vorigen Jahres überraschte die Kölner Zollbehörde zusammen mit der Polizei in einem Lokal, in dem sich eine Schwarzbrennerei befinden sollte, Studenten bei der Ausführung von Bestimmungsmensuren. Heute fand vor dem Kölner Schöffengericht die Verhandlung gegen die beiden Kontrahenten statt, die mit einem Freispruch endete, der besonders bemerkenswert ist wegen der Begründung, die der Vorsitzende seinem Urteil beigab. Das Reichsgericht bestimmt, daß Bestimmungsmensuren als Zweikampf mit tödlichen Waffen anzusehen sind. Ein großer Teil der Rechtslehrer verneint aber diese Frage, und nun hat das Kölner Gericht sich in seinem Urteil besonders auf die **Auffassung der Chirurgischen Gesellschaft bezogen, die sich in ihrer großen Mehrheit dahin geäußert hat, daß studentische Bestimmungsmensuren unter Beobachtung der hergebrachten Vorsichtsmaßnahmen nicht als Zweikampf mit tödlichen Waffen angesehen werden könnten;** nach dem Stande der Technik und nach der wissenschaftlichen Erfahrung der Chirurgen ist der **Todeserfolg bei Bestimmungsmensuren so gut wie ausgeschlossen.** Das Kölner Gericht hielt es nicht für ausgeschlossen, daß durch diese Auffassung der Chirurgen auch das Reichsgericht seine Stellung ändern werde.

### Retter Rundfunk

**Wien.** In einer Apotheke kaufte eine Frau für ihren schwerkranken Gatten ein Medikament. Als die Dame die Apotheke verlassen hatte, überfiel den Provisor die **entsetzliche Gewißheit, daß er ein falsches Medikament bereitet, daß er der Frau Gift ausgehändigt hatte.** Weil er weder den Namen, noch die Adresse der Frau wußte, rief er den Wiener Sender an und machte den Ansager mit der furchtbaren Verwechslung bekannt. Als die betreffende Dame nach kurzer Zeit das Krankenzimmer ihres Gatten betrat, tönten ihr aus dem Lautsprecher, der neben dem Bett aufgebaut war, die Worte entgegen: „... **und wird darauf hingewiesen, daß der Mann, für den das Medikament bestimmt ist, unweigerlich sterben muß, weil der Provisor durch einen Irrtum der Dame, in die die Engel-Apotheke kam, statt der richtigen Medizin Gift gegeben hat!"** Nach fünf Minuten war die Dame wieder in der Apotheke und hatte das richtige Medikament.

### Der größte Versicherungsabschluß der Welt

**New York.** General Motors Corporation hat ihre 150 000 Angestellten und Arbeiter auf Ab- und Erleben und dauernde Invalidität auf einen Gesamtbetrag von 500 Millionen Dollar versichern lassen. Es ist dies die größte Versicherungstransaktion der Welt, die jemals abgeschlossen wurde. Die Angestellten und Arbeiter zahlen die sehr niedrig gehaltene Versicherungsprämie nicht unmittelbar an die Gesellschaft, sondern an den Arbeitgeber. Alle Angestellten sind ohne vorherige Untersuchung versichert worden.

## Unsere Leser in Polen,

**die sich die inhaltreiche Abstimmungs-Gedenkausgabe in unserer Beuthener Geschäftsstelle abholen, werden erneut darauf aufmerksam gemacht, die Bezugsquittung für Monat März mitzubringen, da ohne deren Vorlegung die Aushändigung der großen Sonderausgabe nicht erfolgen kann.**

Die Expedition.

## Rundfunkprogramm

### Freitag, den 27. März

**Kattowitz**

11,40: Pressedienst; 11,58: Zeitzeichen; 12,10: Schallplattenkonzert; 13,10: Wetterberichte; 14,20: Bekanntmachungen; 14,40: Vorträge für Abiturienten; 15,20: Wirtschaftsbericht; 15,50: Französischer Unterricht; 16,25: Kinderstunde; 16,40: Schallplattenkonzert; 17,15: Vortrag von Krakau; 17,45: Populäres Konzert; 18,45: Tägliches Feuilleton; 19,00: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage; 19,15: Naturwissenschaftlicher Vortrag von Prof. Simm; 19,40: Pressedienst; 20,00: Musikalische Plauderei; 20,15: Symphoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, anschließend Berichte, Programmdurchsage und Beiprogramm; 23,00: Französischer Briefkasten (Dir. Tymieniecki).

### Sonnabend, den 28. März

**Kattowitz**

11,40: Pressedienst; 11,58: Zeitzeichen; 12,10: Schallplattenkonzert; 13,10: Wetterberichte; 14,20: Bekanntmachungen; 14,40: Zeitschriftenschau; 15,00: Vortrag für Abiturienten; 15,20: Wirtschaftsbericht; 15,50: Radiotechnischer Briefkasten; 16,10: Schallplattenkonzert; 16,45: Kinderbriefkasten (H. Reutt); 17,15: Uebertragung von Lemberg; 17,45: Kinderstunde; 18,15: Konzert für die Kinder; 18,45: Tägliches Feuilleton; 19,00: Verschiedenes, Berichte, Programmdurchsage; 19,40: Pressedienst; 19,55: Bekanntmachungen der polnischen Jugendvereinigung; 20,00: Feuilleton; 22,15: „Der Sejm im Jahre 1831"; 20,30: Konzertübertragung von Warschau; 22,00: Feuilleton; 22,15: Konzert Chopinowski; 22,50: Berichte, Programmdurchsage; 23,00: Tanzmusik.


**Peka-Seife**
noch billiger
jetzt nur
bisher 55 50
45 Pfg. das Paket

# Freiheitskundgebung der NSDAP.

**Ratibor, 23. März.**

Bereits am Sonnabend nachmittag waren die Sturmtrupps aus Leobschütz, Cosel, Neiße, Grottkau, Gleiwitz und Hindenburg in Ratibor eingetroffen und zu ihren Standquartieren geleitet worden.

Am Abend traten der SA. und SS. zum Fackelzuge auf der Franckschen Wiese, hinter den Städtischen Betriebswerken, an, den eine große Volksmenge auf den Straßen, die der Zug passieren sollte, erwartete.

Endlich setzte sich der Zug, in dem 1500 Nationalsozialisten schritten, bei den Klängen eines Musikkorps an der Spitze, durch die Eisenbahnstraße, Viktoria-, Eichendorff-, Troppauer, Oberwall- und Niederwallstraße nach dem Bollwerkplatz in Bewegung, wo das Ablöschen der Fackeln stattfand. Der vorgeschrittenen Zeit wegen war von den Ansprachen am Ringe Abstand genommen worden.

Es erfolgte der Rückmarsch ins „Deutsche Haus", dem sich der Fahneneinmarsch anschloß, worauf Obf. S. C. Kremser und SS.-Sturmführer Adamczyk Ansprachen hielten, denen die Vorführung des Parteitagfilms „Nürnberg 1929" folgte.

Als eigentlicher Festtag war der Sonntag vorgesehen. Bereits um 6 Uhr früh durchschritt ein Spielmannszug der Sta. II und SA.-Sturm II zum Wecken die Straßen der Stadt, dem sich um 7,15 Uhr früh der Appell auf den Franckschen Wiesen anschloß. Anschließend daran fand Kirchgang nach der katholischen und evangelischen Kirche statt.

Um 11 Uhr hatte sich die Hitler-Jugend zur Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal im Eichendorffpark versammelt, dem sich ein Platzkonzert in den Anlagen anschloß. Nachmittag gegen 3 Uhr erfolgte ein überaus gelungener Aufmarsch durch die Straßen der Stadt, vorüber an ihrem Führer S. C. Kremser. Die Kundgebung verlief in musterhafter Weise. Gegen 17 Uhr traten die Stürme ihre Abfahrt an.

# Die Trauerkundgebung am Abend

**Ratibor, 23. März.**

Im Saale des „Deutschen Hauses" hatten sich am Sonntag abend, 7 Uhr, die nationale Kampffront, Deutschnationale Volkspartei, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und Stahlhelm zu einer gemeinsamen Abstimmungs-Trauerkundgebung vereinigt. Lange vor Beginn der Veranstaltung waren der Saal und die Galerien überfüllt. Eingeleitet wurde die Kundgebung mit dem Vortrage einiger Musikstücke. Darauf widmete Selbstschutzkämpfer Lehrer Adamczyk den gefallenen Selbstschutzteilnehmern einen ehrenden Nachruf. Die Gedächtnisrede hielt im Anschluß daran Dr. Stadler, Berlin. Es gelangte der dreiaktige Film „Die Skaggerrak-Schlacht" zur Vorführung. Umrahmt war die Kundgebung von Gesangs-, Gedicht- und Musikvorträgen, die bei den Teilnehmern reichen Beifall fanden.

# Der Treuschwur der Kreuzburger

(Eigener Bericht)

**Kreuzburg, 23. März.**

Der gleiche strahlende Frühlingssonntag mit flutendem Sonnenschein wie vor zehn Jahren war auch dem Gedenktage an Oberschlesiens schwersten Schicksalstage, der Volksabstimmung, eigen. Die Stadt, zahlreich mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt, war schon frühzeitig belebt. Als nun der erste Läufer der Oberschlesien-Stafette, von Reinersdorf kommend, um 8,35 Uhr auf dem Ringe eintraf, wurde er von einer großen Menge begrüßt.

### Bürgermeister Reche

richtete an ihn gleichfalls herzliche Begrüßungsworte und wünschte der weiteren Stafette einen guten Verlauf. Um 11 Uhr sammelten sich die Schulen und die gesamten Vereine der Stadt an ihren Ausgangspunkten zu dem gewaltigen Festumzug durch die Stadt. Der Zug nahm am Nachodplatz seinen Ausgang und führte durch die Hauptstraßen der Stadt, um dann auf der Nordseite des Ringes Aufstellung zu nehmen. Inzwischen hatte sich eine riesige Menge aus der Bürgerschaft eingefunden, so daß die Ringstraße vollkommen besetzt war. Mit einem feierlichen Glockengeläut, während dessen die Menge lautlos stand, wurde die Kundgebung eingeleitet. Entblößten Hauptes sang man die erste Strophe des Chorales „Großer Gott wir loben dich." Hierauf erschallte ein Männerchor beider hiesiger Gesangvereine unter Leitung von Studienrat Jäckel. Mit weit schallender Stimme trug nun Frl. Flemming einen Prolog „Heimattreu" vor, der von der Menge mit begeistertem Händeklatschen aufgenommen wurde. Nachdem ein zweiter Männerchor mit Orchesterbegleitung „Oberschlesisches Landeslied" verklungen war, hielt der ehemalige 1. Vorsitzende des Vereins Heimattreuer Oberschlesier,

### Konrektor Dunkel,

die Festrede, die in einem Hoch auf das deutsche Vaterland ausklang, in das die Menge begeistert einstimmte. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen. Besonders ergreifend wirkte der Sprechchor „Oberschlesischer Schwur" (B. Hein) von fast tausend Schülern des Gymnasiums und des Lyzeums unter Leitung von Lehrer Gröschler gesprochen. Als der letzte Satz dieses Chores „Wir bleiben heimattreu" von den Häusern des Ringes widerhallte, da brach eine Begeisterung los, die an vergangene Tage erinnerte. Anschließend erklang ein Männerchor, „Oberschlesischer Schwur", vertont von Wieczorek. Mit vaterländischen Weisen der Stadtkapelle fand die so eindrucksvolle und alle Teilnehmer bis ins Innere erfassende Abstimmungsgedenkfeier ihren Abschluß.

# Die Gedenkfeier in Leobschütz

(Eigener Bericht)

**Leobschütz, 23. März.**

Anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr des Abstimmungstages wurden auch in unserer Stadt entsprechende Feiern abgehalten. Der Sonnabend-Abend sah eine stattliche Schar Männer und Frauen zu einem Gedenkabend im Weberbauerschen Saale versammelt. Als Einleitung wurde von einem Sprechchor ein Vorspruch vom heimischen Schriftsteller Hugo Gnielczik zum Vortrag gebracht. Hierauf wurde von der Heimgartenspielschar Neiße das Stück „Der Reiter des Kaisers" von L. Weißmantel aufgeführt. Die Gedenkrede hielt

### Studienrat Dr. Brasse

vom Wohrsch-Gymnasium. An der Feier nahm das Abstimmungskind (erblickte am 20. März 1921 das Licht der Welt zu Leobschütz) Sieglinde Paula Garbe aus Hannover teil. Ihrem treudeutschen Herzen war es Herzensbedürfnis, an der Abstimmungsfeier teilzunehmen. Das Deutschlandlied beendete die Ausführungen des Redners. Das Tellspiel von Johannes Eccard bildete den Abschluß der Feier. Sonntag, vormittag 10,45 Uhr, fand die

### Öffentliche Gedenkstunde

am Ringe statt. Hier hatten sämtliche Vereine, Gymnasium und Oberlyzeum sowie die führenden Persönlichkeiten Aufstellung genommen. Die Reichswehr-Eskadron, in Stahlhelmen aufmarschiert, gab dem ganzen Bilde einen ernsten Charakter. Eine schier unübersehbare Menschenmenge umsäumte den weiten Platz. Das Niederländische Dankgebet eröffnete die offizielle Feier. Die Sängerschaft Leobschütz brachte „Deutsches Volksgebet" von F. Janoske machtvoll zum Vortrag. Der Schülerchor sang „Oberschlesisches Landeslied" von Gretscher. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Heimattreuer Oberschlesier,

### Rechtsanwalt Malik,

hielt die von heißer Heimat- und Vaterlandsliebe getragene Gedächtnisrede. Seine Rede klang aus in ein begeistertes Hoch auf die oberschlesische Heimat und das deutsche Vaterland. Das Deutschlandlied brauste mächtig über den Platz. Sängerschaft und Schülerchor sangen hierauf „Vaterland" von Wohlgemuth und „Schwur" von H. Wieczorek.

# Gefechtsübung der Reichswehr bei Tost

**Tost, 23. März.**

Am Mittwoch vormittag findet zwischen Tost und Groß Pluschnitz eine Gefechtsübung des 1. Bataillons Inf.-Reg. 7 und der 3. Komp. Kraftfahr-Abt. 3 aus Oppeln und Neiße statt. Für Schlachtenbummler ist die Gegend bei Gut Groß Pluschnitz ab 9 Uhr vormittags freigehalten. Der Stab wird am vorhergehenden Tage in Tost einquartiert.

## Ratibor

* **Oberschlesischer Bauernverein Ratibor.** Im Deutschen Hause fand eine Kundgebung statt, bei welcher der Vorsitzende, Stadtrat Kies u. a. Katasterdirektor Willmann, Regierungs- und Kulturrat Nowak, Regierungsrat Schweter und Arbeitsamtsdirektor Nitsche als Behördenvertreter begrüßen konnte. Dr. Rüchel, Breslau, verbreitete sich in anschaulicher Weise über das Thema „Was hat der Bauer von der agrarpolitischen Lage zu erwarten?" Dr. Florian, Neiße, der Hauptgeschäftsführer des Oberschlesischen Bauernvereins behandelte den Existenzkampf des Bauerntums in Oberschlesien und erörterte u. a auch die Frage der Rübenkontingentierung. Entschließungen betr. die Osthilfe und die Rübenwirtschaft gelangten zum Schluß einstimmig zur Annahme.

* **Zur Abstimmungsgedenkfeier.** Anläßlich der 10jährigen Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien ging dem Vorsitzenden des Vereins der Auslandsdeutschen, Justizrat Menzen, Ratibor, folgendes Telegramm zu: Landesverband Oberschlesien VDA. Am Gedenktage des Abstimmungssieges bekennt sich der VDA. in Dankbarkeit für die vor 10 Jahren bekundete Heimattreue des oberschlesischen Volkes zur gesamtdeutschen Aufgabe den Brüdern jenseits der Grenze die Kulturzugehörigkeit mit dem Mutterlande zu wahren. Dem Landesverband Oberschlesien herzliche Wünsche für weitere Arbeit des oberschlesischen Landesverbandes.

## Kreuzburg

* **Hohes Alter.** Bei körperlicher wie geistiger Frische konnte der Bahnwärter a. D. Karl Moch in Konstadt seinen 87. Geburtstag begehen.

* **Lehrgang an der hiesigen Landwirtschaftsschule.** Auf Anregung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien findet an der Landwirtschaftsschule ein Lehrgang für Verwertung von Hammelfleisch und Süßwasserfischen statt. Als Termin ist der 25. und 26. März festgesetzt.

* **Raubüberfall.** Als sich der Arbeiter Weinczik auf dem Heimwege nach Broniez befand, wurde er plötzlich von zwei unbekannten Männern überfallen. Sie forderten von ihm die Herausgabe seiner Geldtasche. Als sich der Ueberfallene zur Wehr setzte, griffen ihn die Täter an und entrissen ihm die Brieftasche, in der sich 30 Mark befanden. Hierauf ergriffen sie die Flucht. Die sofort eingeleiteten Ermittelungen blieben bisher ergebnislos.


**Versteigerung!**

Donnerstag, den 26. März 1931, ab 3 Uhr nachmittag, veranstalte ich eine

**Große Extra-Auktion.**

Alles Nähere in der morgigen Ausgabe.

**Beuthener Auktions-Halle**

Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz). Inh.: Wanda Mareček. — Telephon 4411.

Versteigerer und Taxatoren: Wilhelm Mareček und Paul Jakisch.

Meine Spezialität seit vielen Jahren sind Versteigerungen ganzer Wohnungsnachlässe, Geschäfte und Warenlager.

Annahme v. Auktionsgut aller Art in meiner Auktions-Halle täglich von 9—1 u. 3—6 Uhr.

**DRESDNER BANK**

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1930, der in der am Dienstag, den 14. April d. Js. vormittags $11^1/_4$ Uhr in Dresden, Johann-Str. 3, stattfindenden achtundfünfzigsten ordentlichen Generalversammlung zur Vorlage gelangt, ist erschienen und kann von den Aktionären bei allen Niederlassungen in Empfang genommen werden.

Für schwerhörige jüdische Dame, die zeitweise pflegebedürftig ist, wird **Pension** im Ztr. der Stadt gesucht. Angeb. unter B. 1987 a. d. G. d. Z. Beuth.

Zu kaufen gesucht je ein gebrauchter, jedoch gut erhaltener **5 u. 8 PS Motor** incl. Schalter und Anlasser. Angebote unter B. 1986 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Mittelgr., gebrauchter **Eisschrank** desgl. Radio mit Lautsprecher zu kaufen ges. Angeb. unter B. 1990 a. d. G. d. Z. Beuth.

Berufst. junge Dame sucht für 1. evtl. 15. 4. ein sauber möbliertes **Zimmer.** Angeb. mit Preis unt. B. 1999 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

Ein gebrauchter, gut erhaltener **Feuerlösch-Apparat** (evtl. Minimax) für eine Autogarage zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. 1994 an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung Beuth.

**Geschäfts-Verkäufe**

Gute Existenz! **Kraftdroschkengeschäft** ist sof. bill. zu verkauf. Angeb. unt. Hi. 1328 a. d. G. d. Z. Hindbg.

Freundlich **möbl. Zimmer** in gutem Hause, ruhige Lage, mit Badegelegenheit und Telephon gesucht. Ang. mit Preisangabe unter B. 1998 a. d. G. d. Z. Beuth.

**Grundstücksverkehr**

Umstände halber verkaufe mein **Ring-Grundstück** mit gut eingerichtetem Konfitürengeschäft in Industriestadt Mittelschlesiens. Haus mit Geschäft 30 000 Mk., Anzhlg. 12 000 Mk. Angeb. unt. C. d. 751 an die Geschst. d. Ztg. Beuth.

**Stellen-Angebote**

**Gesucht sofort** an allen Orten Personen jeden Standes und Alters zur Übernahme einer **Maschinen-Strickerei**. Keine Vorkenntnisse erforderlich. Garantiert hoher Verdienst bei angenehmer Beschäftigung im Hause. Die fertige Arbeit kaufen wir dauernd und zahlen hohe Vergütungen. Verlang. Sie noch heute kostenlos und unverbindlich Auskunft von Express-Strickmaschinengesellschaft 483 Berlin-Halensee, Friedrichsruher Str. 14

**Bezirksvertreter** gegen Gehalt sofort für Dauerstellung gesucht. Ang. unt. B. K. 2824 beförd. Rudolf Mosse, Braunschweig.

Jüngeres, sauberes **Mädchen** (nur aus Beuthen) für ein klein. Kind sofort gesucht. Paul Lubecki, Beuthen OS., Bahnhofstraße 39.

**Büromädchen,** firm in Schreibmasch., für sofort gesucht. Bewerbg. unt. B. 1992 a. d. G. d. Z. Beuth.

**Dienstmädchen** mit Kochkenntnissen, im Alter von 25—35 J., für 1. 4. od. 15. 4. gesucht. Angeb. unt. B. 1991 an d. Geschst. dies. Zeitg. Beuthen.

**Junge Mädchen,** die für den eigenen Gebrauch schneidern lernen wollen, können sich melden. Beuthen, Tarnow. Str. 14, II. r.

**Kleine Anzeigen große Erfolge!**

**Vermietung**

In meinem Villengrundstück Große Blottnitzastraße 1, ist meine modern eingerichtete **5-Zimmer-Wohnung** nebst heller Diele sowie separatem Büroraum und Garage zu vermieten, u. für 1. Mai 1931 zu beziehen. Georg Skrzipek, Beuthen, Telephon Nr. 3604.

In bester Wohnlage von Gleiwitz (Stadtmitte) sind per sofort bezw. später mehrere gut ausgestattete **Wohnungen** von 3, 4 und 5 Zimmern mit allem Beigelaß preiswert zu vergeben. Fahrstuhl, Zentralheizung, Warmwasserversorgung. Zuschriften wollen an Postschließfach 273 Gleiwitz gerichtet werden.

Die vom städtischen Wohnungsamt Hindenburg, Kronprinzenstraße 242, innehabenden **6 Büroräume** mit Zentralheizung sind alsbald im ganzen oder geteilt zu vermieten. Dieselben eignen sich auch zu Wohnzwecken. Nähere Auskunft im **Baubüro Kronprinzenstr. 242**

**2-Zimmer-Wohnung** sofort oder später zu vermieten. Anfrag. bei Dzialoszynski & Bruck, Beuthen OS., Kaiserstraße 2. Teleph. Nr. 3931/3932.

**Möblierte Zimmer**

Sehr gut möbliertes **Speise- und Schlafzimmer** (2 Betten) Bad, evtl. an 2 Personen zu vermieten. Angebote unt. B. 1995 an d. Geschst. dieser Zeitg. Beuthen.

In 3 Tagen **Nichtraucher** Auskunft kostenlos. Sanitas-Depot Halle a. S. 142 P.

Möblierte, saubere **Mansarde** od. Zimmer mit Kochgelegenheit sucht jung. Herr zum 1. 4. 1931. Preisang. u. B. 1988 a. d. G. d. Z. Beuth.

Erwerbstätiger junger Mann sucht einfaches **Zimmer,** mögl. mit voller Pens. Angeb. unter B. 1985 a. d. G. d. Z. Beuth.

**Miet-Gesuche**

Gesucht wird für 1. Juni 1931 evtl. später: **5- oder 6-Zimmer-Wohnung** mit Beigelaß, Hochparterre oder 1. Stock, im Zentrum der Stadt. Angebote mit Angabe des Mietpreises erbeten unter B. 1993 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

**Wohnungstausch**

Breslau—Beuthen OS. Biete 2½ Zimmer und große Küche, Balkon, im Neubau in Breslau, Miete 64,— Mk.; suche ähnl. Wohnung in Beuthen. Angebote unter B. 1997 an die G. dies. Zeitg. Beuth.

**Kaufgesuche**

Suche zu kaufen gebrauchte, gut erhalt. **Waschtoilette u. Nachttischchen** in Nußbaum. Angeb. unter B. 1996 an die G. dies. Zeitg. Beuth.

**Wohnungsgrundstück** in Wartha gelegen, vom Eigentümer bald zu verkaufen. Angeb. unter Gl. 6373 an die G. dies. Ztg. Gleiwitz.

**Verkäufe**

**Gelegenheitskauf!** 1 Gehpelz mit echtem Futter u. Kragen sow. einen gebr. Herren- u. Damen-Ledermantel sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Beuthen OS., Dyngosstr. 40, I.

12/55 PS Brennabor-**Luxuslimousine,** 6sitzig, 8fach bereift, 28 000 km gelaufen, fast neu, billig zu verkaufen. Bis zum 5. Juni 31 versteuert. Angebote unter B. 1989 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen OS.

**Sealmantel** sowie 2 gut erhaltene **Pelzjacken** billigst zu verkaufen. Beuthen OS., Kaiserpl. 6a, ptr. lks., Pelzwerkstätte.

**Vermischtes**

**Wäsche** wird gewaschen in u. außer dem Hause. Beuthen, Dyngosstraße 27, 2. Etg. lks.

# DIE SIEBEN STUFEN

**Roman von PAUL OSKAR HÖCKER**

15—16

Ein Mordslärm entsteht plötzlich da drüben im Speisezimmer. Alle drei Herren schreien durcheinander. Die Stühle werden gerückt, einer der Stühle fällt zu Boden, ein Glas zerklirrt.

Dolores wagt sich zitternd an die Tür.

„Wer sind Sie überhaupt? Wie kommen Sie hier herein? Was für ein Oberleutnant? Herr! Sie mogeln ja! Ich sage, Sie mogeln!"

Der Vertreter von Obronski, Leiser & Co., steht mit erhobenen Fäusten vor dem Besuch im kurzen Sportpelz, der sich mit eisigem Lächeln in seine vornehmste Haltung zu retten sucht. „Ich brauche mir das nicht bieten zu lassen, aber der Klügere gibt nach, man hat eben seine gute Kinderstube oder man hat sie nicht. Beleidigungen gegenüber ist heutzutage der Gentleman leider wehrlos."

„Wer will Sie beleidigen? Niemand will Sie beleidigen", sagt der Hausherr mit schwerer Zunge, indem er die Karte, die Herr Klenke vom Boden aufgehoben hat, durch die Luft schwenkt, „aber Sie müssen zugeben — das müssen Sie doch wohl zugeben, Herr, daß der Verdacht verdammt nahe liegt, daß Ihr letzter Gewinn —"

„Eher verzichte ich auf meinen ganzen Gewinn, als daß ich mir nachsagen lasse —"

„Gewinn is überhaupt nich, Männeken!" schreit Herr Klenke dazwischen

Dolores preßt die Hände ineinander. „Ist denn — etwas geschehen?"

„Was geht das Sie an?" fährt Herr Petrigkeit auf. Die Ohrfeige fällt ihm plötzlich wieder ein. „Sie sind diejenige, die mir den ganzen Abend verdorben hat, die ganze — ganze Konfirmation, verstehen Sie!"

„Scheren Sie sich in Ihre Klappe!" schreit nun auch Herr Klenke. „Wir brauchen Sie nicht! Das ist hier Männersache, zum Henker!"

Herr Petrigkeit fürchtet die üble Nachrede im Haus. Das ernüchtert ihn. Man soll nicht herumtratschen, in seiner Wohnung sei falsch gespielt worden. „Spiel aus. Einsätze zurück. Ganz einfach."

„Ich habe zweiundfünfzig sechzig zu beanspruchen", beharrt Herr Klenke.

„Ich komme — für den ganzen Kitt auf!" erklärt der Hausherr mit einer runden, nicht mehr ganz sicheren Handbewegung.

„Denn is jut."

„Ich gehe nun also, meine Herren", sagt Ramses hoheitsvoll und schlägt den Pelzkragen hoch, die Hände in die Taschen des kurzen Paletots steckend, „ich bedauere das Mißverständnis und hoffe, Ihnen gelegentlich einmal beweisen zu können —"

„Bloß jetzt — Rand halten!" rät Herr Petrigkeit. Er überläßt es Herrn Klenke, den dritten Mann vom Skat zur Haustür hinunterzubegleiten, und setzt sich, die Stirn in die Hände pressend. Nur ja schon im Bett liegen, wenn die Gattin heimkommt! Nur ja schon fest schlafen! Nur ja keinen Ton mehr sagen müssen! Fast demütig wendet er sich an Minna, die noch immer käseweis in der Gangtür steht. „Nischt is jewesen, jar nischt, verstehen Sie. Bloß die Stiebel — ich glaube — die krieg' ich heute alleine nicht herunter!"

Nun muß Minna aber doch lachen. „Ja, Herr Petrigkeit, ich würde Ihnen gern helfen —, aber Sie haben ja gar keine Stiefel an!"

„Nicht? Merkwürdig. Na, an diese Konfirmation werde ich denken. Sie sind ein gutes Mädel, Minna. Ich war neulich etwas rauh gegen Sie, Minna, das ist so meine ostpreußische Art — aber der Kern ist nicht schlecht. Nacht, Minna! Licht ausdrehen! Da kommt Klenke zurück! Nur stille jetzt! Nischt is jewesen!"

Die plötzliche Verträglichkeit des Hausherrn ist Herrn Klenke verdächtig vorgekommen. Am liebsten möchte er die ganze Sache nun noch einmal unter vier Augen mit ihm durchsprechen. Als er ins Speisezimmer gelangt, um seinen Block und seinen Stonsdorfer zu holen, hat sich der Hausherr aber schon ins Schlafzimmer verfügt. Herr Klenke deutet in die Richtung, in der er verschwunden ist, und sagt zu Minna: „Ebensogut kann **er** gemogelt haben. Die zweiundfünfzig sechzig sind ihm jedenfalls nicht geschenkt. Aber wo er diesen verstorbenen Oberleutnant aufgegabelt hat — das ist mir ein Rätsel. Höchst verwunderlicher Zeitgenosse." Er erwartet von Minna keine Erwiderung auf seine Rede und schwankt in sein Zimmer.

Dolores hat das breite Fenster nach dem Hof geöffnet, damit der dicke Tabaksqualm abziehen kann, und hat das Licht ausgedreht. Im Dunkeln lehnt sie sich ans offene Fenster und blickt zum Nachthimmel auf. Sie möchte weinen, aber die Angst um den Vater zittert noch zu sehr in ihr, sie findet die erlösenden Tränen nicht.

Sie sucht ihr Bett erst auf, als sie die Tanzgesellschaft heimkommen hört.

*

An die Vorkommnisse dieses Abends bewahrt Herr Petrigkeit nur die dunkle Erinnerung, daß er Herrn Klenke zweiundfünfzig Mark und sechzig Pfennig schuldig geworden sein soll. Der dritte Mann verschwimmt ihm im Nebel von Patzenhofer und Gilka. Auch Herr Klenke kommt auf den wüsten Spielabend und sein lärmerfülltes
Aus dem Inhalt der bisherigen Fortsetzungen
Ende nicht mehr zurück, nachdem er sich mit dem Gastgeber auf fünfzig Prozent geeinigt hat.

Dolores hört und sieht nichts mehr von ihrem Vater. Sie hat nicht einmal seine augenblickliche Adresse. Das beunruhigt sie. Denn sie kann mehrere Heftchen mit den Aufzeichnungen nicht finden und will bei ihm anfragen, ob er sie etwa mitgenommen hat. Sie möchte sie nicht verlieren, denn es sind doch immerhin Niederschriften, die unter dem ersten Eindruck entstanden sind. Für ihn aber haben sie ja keinen Wert.

**An einem Montagmorgen ruft Herr Petrigkeit aus dem Büro der Holzhandlung entsetzt bei** seiner Frau an: ob sie die gestrige Sonntagsbeilage gelesen habe, worin sich die „Tagebuchblätter einer Perle aus dem Berliner Vogtland" befänden. „Die Namen sind durch Buchstaben ersetzt, aber sonst stimmt alles — wenigstens eine ganze Menge!"

Es gibt ein hochnotpeinliches Verfahren im Hause Petrigkeit. Rose und Edu sind zum Glück über Wochenend zum Wintersport am Scharmützelsee, sonst würde es noch peinlicher sein. Aber im ganzen übrigen Haus hat sich's inzwischen herumgesprochen. Die Zeitung wandert von Küche zu Küche.

Um eine Stunde früher als sonst kommt Herr Petrigkeit heim. Es regnet dieselben Vorwürfe. Nur wird jetzt ganz unnötiger Stimmaufwand dabei getrieben.

Frau Postulat, an die man sich etwa halten könnte, um ein Strafgericht abzuhalten, hat dieses Schmerzenstal zu ihrem Glück schon verlassen.

Dolores kann sich natürlich vorstellen, auf welchem Weg ihre kulturgeschichtlichen Versuche in die Zeitung gelangt sein mögen. Papa Scholz hat sie vermutlich einem der Herren gebracht, an deren Stammtisch er früher hat verkehren dürfen, vielleicht Herrn Hullrich, dem Papierfabrikanten, der ihn zuweilen als Anekdotenerzähler auf die Jagd, das heißt zum Schüsseltreiben, mitgenommen hatte . . . Aber sie würde sich ja eher die Zunge abbeißen, als daß sie ihren Vater verriete . . . Als Glücksfall empfindet sie's, daß Herr Petrigkeit das fatale Vorkommnis nicht sofort mit dem von ihr eingeschmuggelten Abendbesuch in Zusammenhang bringt, dem dritten Mann zum Skat.

Sie muß die furchtbare Sturmflut wehrlos über ihr Haupt ergehen lassen.

Ohne Kündigung entlassen, fristlos, zudem ohne Zeugnis, wird ihr's natürlich sehr schwer werden, so bald wieder eine Stelle zu finden. Sie wird sich ja nirgends auf ihre Tätigkeit in diesem Hause berufen dürfen.

Beim Kohlenhändler an der Ecke kann sie ihre Sachen einstweilen einstellen. Sie sucht dann Tilde auf, um sich von ihr zu verabschieden.

Dabei erst fällt ihr Karl Döring ein.

Wenn der erfährt, was sie über ihn geschrieben hat, wird er in seinen Klassenhaß künftig gewiß auch sie einbegreifen.

Wäre nur erst die Auseinandersetzung mit ihm überstanden!

Tilde liest. Ueber ein paar Schilderungen muß sie herzlich lachen. „Wer hat das in die Zeitung eingerückt?" fragt sie. „Das hast du doch sicher einem Herrn erzählt, auf der Versammlung damals, und der hat es zu Papier gebracht, nicht?" Sie fühlt sich über ihr Bildnis sehr geschmeichelt. Und daß Minna auch so nett über Fritz ausgesagt hat, macht sie geradezu glücklich. „Aber Karl Döring erfährt besser gar nichts davon, weiß du, er ist ja so schon empfindlich genug." Minnas Besorgnisse für ihr nächstes Unterkommen teilt Tilde durchaus nicht. „Nun hast du ja etwas Bares in der Hand und kannst es aushalten und in aller Ruhe etwas Passendes suchen. Und wenn der erste Schreck bei Petrigkeits vorbei ist, bittest du sie ganz einfach um Bescheinigung über deine Arbeitszeit, und dann lassen sie am Ende noch mit sich reden. Hauptsache, daß sie dir hineinschreiben „geschickt, fleißig und ehrlich". Das können sie dir nicht in Abrede stellen — und mehr willst du auch nicht. Du willst ja doch nicht ewig Stubenmädel bleiben. Ich möchte bloß einmal in die Zukunft gucken können: ob aus dir und Karl noch einmal ein Paar wird."

Nun ist Dolores fast so weit, die Freundin ins Vertrauen zu ziehen, aber sie schiebt die Beichte dann doch wieder hinaus: Tilde würde ja ihre Studienjahre sogleich als trennende Wand empfinden!

Zunächst soll sich Minna im Hospiz einquartieren, empfiehlt Tilde aus ihrer eigenen Erfahrung. Dort sei es billig und sauber —, freilich langweilig für solche Mädchen, die abends tanzen gehen wollen, denn die Hausordnung sei streng. Aber gerade darum fände man dort immer Platz.

Und schon am dritten Tag Wartens wird Dolores zur Vermittlungsstelle gerufen. Ihr Zeugnis von Frau Petrigkeit ist durchaus sachlich ausgefallen. Die Oberschwester fragt, ob sie für kürzere Zeit eine Vertretung annehmen wolle? Eine sehr feine Herrschaft suche ein zweites Hausmädchen, das eingestellt werden solle, solange das jetzige einen Näh- und Schneiderkursus durchmache. Ein älteres Fräulein, das mit der Oberschwester verhandelt, hat die im Lesezimmer versammelten Mädchen durch den offenen Schalter lange und genau gemustert und schließlich auf Dolores gezeigt. Vor allem werde Tadellosigkeit in moralischer Hinsicht gefordert, betont die Oberschwester.

Zwei Mädchen, die mit zuhören, stoßen sich unter dem Lesetisch an und kichern. „Da kommen Se 'ne janz verdrehte alte Schraube, Fräulein!" sagt die eine. „Ick warne Neujierige."

Dolores berichtet, was alles sie perfekt versteht.

„Sie sind erst seit kurzer Zeit in Stellung?" fragt das ältliche Fräulein. „Sie haben, wie ich merke, bessere Schulbildung."

„Die Hausarbeit soll für mich nur ein Uebergang sein. Ich bin mittellos, muß mir alles selbst verdienen, und als Hausangestellte habe ich wenigstens keine Sorge ums tägliche Leben."

Die Pflichten, die sie übernehmen soll, werden von der Dame aufs genaueste umrissen. Es ist ein Fräulein von Lessemer. Sie steht dem großen Hausstand des Bankiers Stritt vor. Die Hausfrau ist kränklich und schonungsbedürftig. Kinder sind nicht vorhanden. Im Hause ist sonst nur noch ein erwachsener Sohn. „Der Dienst ist an sich nicht schwer. Aber unser Herr hat viele Repräsentationspflichten, es sind häufig Auslandsgäste da, bis zum letzten Angestellten wird da tadelloses Benehmen verlangt. Das Gehalt ist gut. Sie werden wohl auch manches Trinkgeld erhalten. Unsere Leute sind zum Teil schon viele Jahre da. Niemand geht aus Unzufriedenheit. Wechsel tritt nur ein, wenn ich wahrnehme, daß sich jemand nicht in den Geist des Hauses fügt. Es muß alles sauber bei uns sein. Sie verstehen mich? Schön!"

Das ältliche Fräulein wirkt eher wie eine Schulvorsteherin als wie eine Hausdame. Es fehlt auch nicht der goldene Kneifer. Dolores ist fast versucht, wie früher als artiges Schulmädchen einen Knicks zu machen, als Fräulein von Lessemer ihr die Hand gibt, um den Abschluß des Dienstverhältnisses zu bekräftigen. „Und Ihr Vorname, Fräulein?" fragt ihre künftige Vorgesetzte, das Formular der Vermittlungsstelle noch einmal überblickend.

„Ich werde Minna gerufen", erwidert Dolores sofort.

„Gut, Minna, ich hoffe, daß Sie sich nett einfügen. Sie können sofort mitfahren. Ihre Sachen werden später abgeholt."

Draußen steht ein Auto. Fräulein von Lessemer gibt dem Chauffeur aus einer kleinen Liste noch ein paar Adressen und steigt ein. Minna darf links neben ihr Platz nehmen.

Ob dieser Bankier Stritt der ältere Bruder des berühmten Großindustriellen ist, in dessen Büro sie sich ebenso hartnäckig wie vergeblich um die Anstellung beworben hat? Sie wagt das gestrenge Fräulein von Lessemer unterwegs nicht auszufragen, die Hausdame hat auch gar keine Zeit für sie, sondern fügt auf dem Klapptischchen vor ihrem Autoplatz Rechnungen aufeinander, addiert, trägt ein, macht sich neue Notizen. Es muß ein Riesenhaushalt sein, dem sie vorsteht.

*

Ein Riesenhaushalt allerdings. Aber nach dem kleinbürgerlich tumultuarischen Betrieb im Berliner Vogtland wirkt das Leben in dieser palaisartigen Villa feierlich still auf Dolores.

Dabei tauchen immer mehr Hausangestellte auf. Sie betrachten die Neue kritisch, begrüßen sie aber freundlich, von vornherein jede Vertraulichkeit ablehnend. Die Jungfer der gnädigen Frau und der weißhaarige erste Diener scheinen die vornehmsten Stellen innezuhaben. Die Hausmädchen sind diesem ersten Diener unterstellt. Mit dem Gärtner und dessen Gehilfen sowie dem Chauffeur kommt das eigentliche Hausgesinde kaum in Berührung. Minna bekommt vom ersten Hausmädchen gleich zu hören, daß ihre Vorgängerin, die Emmi, auf Kosten der Gnädigen in einen Ausbildungskursus geschickt worden sei. „Sie ist perfekt in allem und sehr gut zu leiden, nur im Nähen genügt sie für die Stelle bei uns noch nicht. Können Sie etwas Maschinennähen? Nun, für die kurze Zeit werden wir ja wohl auskommen." Nachdem sich zwischen die Hausdame und das zweite Hausmädchen zunächst der erste Diener als Zugführer eingeschaltet hat, ist es nur recht und billig, daß nun auch noch das erste Hausmädchen ihre Feldwebelrechte geltend macht. Es scheint hier im Hause eine altüberkommene Hierarchie zu herrschen

Aber schon in den ersten Tagen erkennt die neue Minna, daß über all diesen Vorgesetzten noch eine Macht thront, mit der es sich keiner verderben darf, selbst Fräulein von Lessemer nicht: das ist die Köchin Frau Marie. Die ist als Küchenmädchen vor dreißig Jahren bei den Eltern des Herrn Stritt noch im Stadthaus tätig gewesen, allmählich dort zur ersten Köchin aufgerückt und nach Erledigung einer kurzen Ehe ununterbrochen hier draußen in der Grunewaldvilla tätig. Sie hat die große Medaille vom Vaterländischen Frauenverein und tyrannisiert das ganze Haus. Wenn sie Aerger hat und ihre Migräne bekommt, dann hilft selbst das Zureden der gnädigen Frau nicht. In verzweifelten Fällen muß da Herr Stritt senior in die Küche kommen und ein paar leutselige Worte sprechen. Für den Hausherrn schwärmt Frau Marie. Er hat ja auch eine so weiche, musikalische Stimme. Dem etwas rollenden Bariton ist es bisher noch immer gelungen, Frau Marie zu besänftigen. Sie kocht hervorragend. Selbst bei Borchardt kann es der berühmte Koch nicht besser, der das Gehalt eines Ministerialrats bezieht.

Dolores fühlt sich in diesem gutgeregelten Haushalt wie im Himmel. Es tut ihr fast schon leid, daß die Stellung nur von so kurzer Dauer sein soll. Was ihr besonders wohltut, das ist die Achtung, die hier die Angestellten einander erweisen. Es gibt weder Zank noch Nachrede. Etwas wie Stolz darauf, die übertragene Arbeit peinlich genau auszuführen, ist überall erkennbar. Dolores bemerkt, daß sie nicht nur von Fräulein von Lessemer, vom ersten Diener und vom ersten Hausmädchen überwacht wird —, nein, der ganze große Generalstab scheint darüber wachen zu wollen, daß hier nicht etwa ein Element aufkommt, das sich nicht tadellos einzufügen gewillt ist. Sie scheint indes die große Prüfung bestanden zu haben.

Freilich ist noch ein zweites Examen durchzumachen: wie und wo verbringt sie ihre freien Abende?

Nicht, daß man sie ausfragt. Nein, das soll sich bloß so gelegentlich in einem Gespräch ergeben. Es hätte nicht schlecht in den Stil des Hauses gepaßt, durchblicken zu lassen, daß sie ihren zweiten Ausgang im Lesesaal der Staatsbibliothek verbracht hatte, wo sie eine nationalökonomische Broschüre einsah. Aber man hätte das doch wieder als ein unvornehmes Sichaufspielenwollen auffassen können. Den einen oder anderen freien Abend verbringt sie auch in ihrer Dachkammer, durch deren Fensterchen sie in die Wipfel alter Grunewaldbäume blickt Sie muß ihre Ausstattung von Grund aus aufbessern, denn man geht hier tadellos angezogen. Die Arbeits- und Servierkleider, die von der Herrschaft geliefert werden, müssen alle passend gemacht werden, auch wenn sich's für sie nur um eine Vertretung von unbestimmter Dauer handelt.

Die Hausfrau und der Sohn des Hauses, der einen verkürzten Fuß hat und täglich von einem Arzt behandelt und massiert wird, sind vormittags im Erdgeschoß, dessen Säle und Zimmer Minna im Verein mit dem zweiten Diener aufzuräumen hat, nie zu sehen.

(Fortsetzung folgt)





# Sportnachrichten

## FIFA.-Kongreß

### Das Berliner Festprogramm

Der Deutsche Fußball-Bund als Ausrichter des in diesem Jahre in Berlin vom 21. bis 25. Mai stattfindenden Kongresses der Federation Internationale de Football-Association hat die Festschrift für dieses große Ereignis, zu dem die Fußballführer aus aller Welt nach Berlin eilen werden, zusammengestellt. In geschmackvoller Aufmachung stellt sich dieses kleine Büchlein vor, das soeben den einzelnen Nationalverbänden zugestellt wurde. Illustriert durch Abbildungen von Berlins historischen Bauwerken, enthält das Programm die offizielle Einladung sowie die genaue Zeiteinteilung in deutscher, französischer und englischer Sprache. Die Ereignisse beginnen am Donnerstag, 21. Mai, mit einem zwanglosen Empfang der auswärtigen Gäste durch den Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes im Hotel „Russischer Hof". Am Freitag um 11 Uhr wird der Kongreß im großen Sitzungssaale des Herrenhauses feierlich eröffnet, um 15 Uhr folgt die erste Sitzung, für 20 Uhr sind die Delegierten zur Festvorstellung nach der Staatsoper Unter den Linden eingeladen. Den beiden nächsten Sitzungen am 22. Mai um 9,30 Uhr und 15 Uhr folgt am gleichen Abend ein Festbankett im Hotel Esplanade. Der Sonntagvormittag ist einer Rundfahrt durch die Stadt vorbehalten, anschließend werden die Delegierten das Länderspiel Deutschland — Oesterreich im Grunewaldstadion besuchen, um dann abends an dem vom DFB. im „Russischen Hof" aus Anlaß des Länderspieles gegebenen Essen teilzunehmen. Am Pfingstmontag endlich gibt es noch eine Dampferfahrt nach Potsdam mit einer Besichtigung von Sanssouci.

Die genaue Tagesordnung des Kongresses wird zur Zeit in Paris zwischen dem DFB. und dem FIFA.-Vorsitzenden Rimet besprochen und im Laufe der nächsten Woche bekannt gegeben.

## Reichsbahn Gleiwitz Sieger im Blitzturnier

Mit der Neueinführung von Blitzturnieren scheint man die Zuschauer wieder auf die Plätze zu bekommen. Es wurden sechs Spiele zu zweimal zehn Minuten ausgetragen. Die erste Mannschaft der Reichsbahn ging nach den besten Gesamtleistungen als Sieger hervor. Die Spiele wurden flott und fair durchgeführt. Ergebnisse: Spielvereinigung — Oberschlesier 0:1, Defaka — Reichsbahn 0:0, Defaka — Spielvereinigung 0:1, Oberschlesier — Reichsbahn 0:1, Spielvereinigung — Reichsbahn 0:2, Defaka — Oberschlesier 1:0. 1. Reichsbahn 5 Punkte, 2. Defaka 3 Punkte, 3. Spielvereinigung 2 Punkte, Oberschlesier 2 Punkte.

## Endkampf im Norden

(Eigene Drahtmeldung.)

**Hamburg, 23. März**

Die Auslosung für die am kommenden Sonntag stattfindende zweite k.-o.-Runde um die Fußballmeisterschaft des Norddeutschen Sportverbandes ergab folgende Paarungen: Phönix Lübeck — Holstein Kiel, Hamburger Sportverein — SV. Harburg, Arminia Hannover — Altona 93, Union Altona — Bremer SV. Die vier Sieger dieser Spiele kämpfen dann in einer Runde jeder gegen jeden nach dem Pokalsystem um den Titel. Die beiden Sieger stellen die Vertreter zu den Spielen um die Deutsche Meisterschaft.

## Dresdner SC. oder Preußen Langensalza?

(Eigene Drahtmeldung.)

**Leipzig, 23. März**

Das Endspiel um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft, für das sich der Dresdner Sport-Club und die Ueberraschungself von Preußen Langensalza qualifiziert haben, wurde für den kommenden Sonntag nach Dresden anberaumt. Am gleichen Tage findet auch die Vorschlußrunde um den Mitteldeutschen Pokal auf dem Platz der Erfurter Spielvereinigung zwischen SC. Erfurt und Spielvereinigung Leipzig statt; im Leipziger Wacker-Stadion treffen VfB. Bitterfeld und Sportfreunde Leipzig zusammen.

## Rüttchen und Bullus die Besten

### Bein Eilenriede-Rennen in Hannover

Die deutsche Motorradrennzeit wurde in gewohnter Weise mit dem Eilenriede-Rennen im Stadtwald zu Hannover eröffnet. Eine unübersehbare Menschenmenge pilgerte in den frühesten Morgenstunden trotz des Regenwetters zur Rennstrecke hinaus, es mögen annähernd 100 000 Menschen gewesen sein, die den Ereignissen beiwohnten. Durch die Nässe war die Rennstrecke recht schwer geworden und Stürze waren an der Tagesordnung. Es ging jedoch alles noch verhältnismäßig glimpflich ab.

Zunächst wurde der Meisterschaftslauf für die vier Klassen gestartet. Insgesamt gingen 54 Fahrer ins Rennen, von denen die starke NSU-Mannschaft heiß favorisiert war. Der sieggewohnte Engländer Bullus führte vom Start weg, doch warf ihn ein Defekt kurz vor Schluß zurück, sodaß er seinem Markengenossen Rüttchen den Sieg überlassen mußte. Auch in der Halbliterklasse endeten zwei NSU-Fahrer in Front. Zunächst hatte der Engländer Baker die Spitze dichtgefolgt von dem Wiener Meister Runtsch, der dadurch zu einem leichten Erfolge kam, weil Baker stürzte. Der Engländer nahm das Rennen zwar wieder auf, mußte sich jedoch mit dem vierten Platz begnügen, während der Breslauer Werner Huth sich den zweiten Platz sicherte. Der Nürnberger Ley führte die 350er Maschinen in großem Stile an, er mußte jedoch im Angesicht des nahen Zieles den Sieg an Tennigkeit, Berlin, abtreten, da ihm ein Kerzendefekt einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. In der kleinsten Klasse gab es einen Ueberraschungssieg, die DKW.-Mannschaft viel völlig aus, sodaß Kahrmann, Fulda, zum Erfolge kam. Anschließend daran wurde das Rennen um den Preis der Stadt Hannover gestartet, das nur über 10 Runden = 50 Kilometer führte. Bullus entschädigte sich durch einen in grandioser Fahrt mit 93,7 Stundenkilometer errungenen Sieg in der oberen Klasse. Er erzielte damit auch die Tagesbestzeit.

## Hellmuth Ryll schwer gestürzt

Beim Training zu dem Eilenriede-Rennen hat sich ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der bekannte Berliner Rennfahrer Hellmuth Ryll stürzte in der S-Kurve am Lister Turm und mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

## Frühjahrswaldlauf des SC. Oberschlesien Beuthen

Im Beuthener Stadtwalde trug der Sportklub Oberschlesien seinen Frühjahrswaldlauf aus. Die Veranstaltung war vom schönsten Wetter begünstigt. Von der erfolgreichen Arbeit des rührigen Vereins sprechen die außergewöhnlich starke Beteiligung sowie die erzielten guten Leistungen. Ueber 50 Sportler und Sportlerinnen wetteiferten in der freien Natur im friedlichen Wettstreit miteinander. Besonders scharf war der Kampf in den beiden Männerklassen. Hier besitzt der Verein eine große Anzahl guter Läufer. In der A-Klasse passierte schließlich Wutke, der Zweite im diesjährigen Gauwaldlauf, als erster das Ziel. Nur mit geringem Abstand folgte Habel als zweiter. Bei den Frauen siegte erwartungsgemäß die Gaumeisterin Frl. Cichos. In sicherem Stile gewann sie den Lauf mit etwa 50 Meter Vorsprung vor Frl. Wutke. Auch bei der Jugend war die Beteiligung sehr rege. Die Ergebnisse waren folgende: **Männer:** (A-Klasse): 1. Wutke, 2. Habel, 3. Gohla. — Männer (B-Klasse): 1. Ostarek I, 2. Muschiol, 3. Biskup. — **Frauen:** 1. Frl. Cichos, 2. Frl. Wutke, 3. Frl. Florian. — **Jugend A:** 1. Nowothny, 2. Bochenek, 3. Ostarek II. — Jugend B: 1. Bochen, 2. Kabus, 3. Herrmann.

## Borotra, USA Hallenmeister

### Franzosensieg auch im Doppelspiel

Die Expedition des französischen Tennisverbandes zu den Amerikanischen Hallentennis-Meisterschaften in der New-Yorker Waffenhalle war von bestem Erfolge begleitet, denn Jean Borotra und Chr. Boussus gelang es, sowohl die Einzel- als auch die Doppelmeisterschaft nach Europa zu entführen. In der Entscheidung des Einzelspiels mußte Borotra allerdings alle Register seines vielseitigen Könnens aufziehen, um den zähen Amerikaner Berkely Bell in fünf Sätzen mit 6:1, 3:6, 6:4, 3:6, 6:4 niederzuringen. Das Schlußspiel der Doppelmeisterschaft sah drei Franzosen und einen Amerikaner auf dem Kampfplatz. Borotra/Boussus holten sich den Titel nach schönem Kampf mit 7:5, 6:4, 5:7, 6:4 gegen Landry/Sutter.

## Westdeutsche Amateur-Boxmeister

In Köln wurden die Endkämpfe um die Meisterschaften des Westdeutschen Amateur-Boxverbandes ausgetragen. Wie nicht anders zu erwarten war, setzten sich in den meisten Gewichtsklassen die Kölner Vertreter durch, denen fünf Titel zufielen. Die neuen Meister der acht Gewichtsklassen heißen: Puttkammer (Köln), Abels (Köln), Rustemeyer (Essen), Clages (Düsseldorf), Kurth (Köln), Storm (Duisburg), Bohsen (Köln) und Hower (Köln).

## Nürnberger Hallenfest

Bei dem von 6000 Zuschauern besuchten Nürnberger Hallensportfest stand der Sprinter-Dreikampf zwischen Körnig und Lammers im Vordergrunde des Interesses. Lammers trug zwar im 50-Meter-Lauf einen knappen Sieg um Brustbreite davon, jedoch entschied Körnig dafür die beiden anderen Läufe über 80 und 100 Meter zu seinen Gunsten. In den übrigen Wettbewerben, bei denen meist bisher wenig hervorgetretene Leute in Konkurrenz traten, holte sich der 1. FC. Nürnberg die meisten Preise. Sprinter-Dreikampf, 1. Lauf 50 Meter: 1. Lammers 5,6; 2. Körnig Brustbreite; 3. Thaler, München. — 2. Lauf, 80 Meter: 1. Körnig 8,2, 2. Lammers 8,4, 3. Thaler. — 3. Lauf, 100 Meter: 1. Körnig 10,8, 2. Lammers 11, 3. Thaler. — 60-Meter-Hürden: 1. Loesch, Nürnberg, 9,2. — 1000 Meter: 1. Reutelhöfer, Nürnberg, 2:43. — 3mal 1000-Meter: 1. FC. Nürnberg 9:07,1. — Kugel: 1. Wittmann, Würzburg, 13,71 Meter. — 100 Meter Frauen: 1. Dollinger, Nürnberg, 12,8.

## Besselmann k.o.-Sieger nach 1 Minute

Bei Düsseldorfer Berufsboxkämpfen war die Sensation ein Blitzsieg des ausgezeichneten Kölners Besselmann nach einer Minute über den Italiener Galbusera. Einen sehr guten Kampf lieferten sich die beiden Leichtgewichte Dübbers, Köln und Aerts-Belgien. Dübbers siegte sicher nach Punkten. Das Einleitungstreffen bestritten Ensel, Köln und Dinsing, Düsseldorf. Ensel gewann hoch nach Punkten. Praiß, Köln, schlug den Straßburger Hauck techn. k. o. Im letzten Treffen mußte der Belgier Hendrickx in der 2. Runde gegen Müller, Düsseldorf, aufgeben.

## Deutsche Meisterschaften im Kegeln

Wie nunmehr endgültig feststeht, findet die Austragung der Deutschen Bundesmeisterschaften des Deutschen Kegler-Bundes am 9. und 10. August in Hamburg statt. Die neu erbaute Kegelsporthalle mit ihren 48 Bahnen ist hierzu besonders geeignet. Ueber 800 Kegelsportler aus dem ganzen Reich streiten hier in den zwei Tagen um die Siegespalme. Aller Voraussicht nach beteiligen sich auch Reichsdeutsche aus Wien, aus Danzig, aus dem Memelland und aus der Tschechoslowakei an diesen Meisterschaften.

# Berliner Börse vom 23. März 1931

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 70 | 70⅝ |
| Nordd. Lloyd | 71¾ | 72⅝ |
| Barm. Bankver. | 114½ | 114¾ |
| Berl. Handels-G. | 131 | 131¾ |
| Comm.& Priv.-B. | 112½ | 113 |
| Darmst.&Nat.-B. | 142½ | 144 |
| Dt. Bank u. Disc. | 109⅛ | 109¼ |
| Dresdner Bank | 109¼ | 109¼ |
| A.G.f. Verkehrsw | [illegible] | 65¾ |
| Aku | 80¾ | 83 |
| Allg.Elektr.-Ges. | 105¾ | 107 |
| Bemberg | 88 | 90¼ |
| Bergmann Elek. | 98 | 103 |
| Buderus Eisen | | 54½ |
| Chade | | 297½ |
| Charl. Wasserw. | 87 | 89½ |
| Daimler-Benz | 30¾ | 31¾ |
| Dessauer Gas | 135¾ | 134¾ |
| Dt. Erdöl | 70¼ | 70½ |
| Dt. Linoleum | 94¾ | 96½ |
| Elekt. Lieferung | 126½ | 127½ |
| Feldmühle | 121½ | 123½ |
| I. G. Farben | 142¾ | 145¼ |
| Gelsenk. Bergw. | 81½ | 82¼ |
| Harpener Bergw. | 70½ | 71½ |
| Hoesch | 70½ | 71½ |

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Holzmann Ph. | 91¾ | 92½ |
| Ilse Bergb. | 184 | 184 |
| Kaliw. Aschersl. | 150½ | 151½ |
| Karstadt | 60½ | 60½ |
| Klöcknerw. | 67½ | 71 |
| Mannesmann | 77 | 78 |
| Mansfeld. Bergb. | | |
| Masch.-Bau-Unt. | 42½ | 44¼ |
| Oberbedarf | 39½ | 41 |
| Oberschl.Koksw | 77 | 78 |
| Orenst.& Koppel | | 56¼ |
| Otavi | 32⅞ | 32⅞ |
| Phönix Bergb. | 58½ | 59¼ |
| Polyphon | 165 | 166 |
| Rhein. Braunk. | 186¼ | 187½ |
| Rheinstahl | 79½ | 81¼ |
| Rütgers | 54¼ | 54½ |
| Salzdetfurth | 228 | 234 |
| Schl. Elekt. u. G. | 130¼ | 132 |
| Schuckert | 129¾ | 132½ |
| Schultheiß | 164¾ | 167⅞ |
| Siemens Halske | 175¼ | 177¾ |
| Svenska | 271 | 271 |
| Ver. Stahlwerke | 55 | 55¾ |
| Westeregeln | 157½ | 156 |
| Zellstoff Waldh. | 97 | 99¼ |

## Kassa-Kurse

### Versicherungs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 895 | 897 |
| Allianz Lebens. | 190 | 190 |
| Allianz Stuttg. | 205 | 204¾ |

### Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| AG.f.Verkehrsw. | 60½ | 62¼ |
| Allg.Lok.u.Strb. | 128 | 128¼ |
| Canada | 22⅝ | 22 |
| Dt. Reichsb. V.A. | 93 | 92¼ |
| Hapag | 70 | 70 |
| Hamb. Hochb. | 71¾ | 71¾ |
| Hamb. Südam. | 124 | 127 |
| Hansa Dampf. | 98 | 97 |
| Nordd. Lloyd | 72¼ | 72¼ |
| Zschipk. Finst. | 125 | 125 |

### Bank-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Adca | 95¼ | 95¼ |
| Bank f. Br. Ind. | 122 | 122 |
| Bank elekt. W. | 106½ | 105 |
| Barmer Bank-V. | 105 | 105 |
| Bayr. Hyp. u. W | 128½ | 127¾ |
| do. Ver.-Bk. | 131¼ | 140¼ |
| Berl. Handelsges | 130⅝ | 131¼ |
| Comm. u. Pr. B. | 113 | 112¾ |
| Darmst. u. Nat. | 142½ | 143 |
| Dt. Asiat. B. | 34 | 33½ |
| Dt. Bank u. Disc. | 108⅜ | 108½ |
| Dt. Golddiskb. | | |
| Dt. Hypothek. B. | 130½ | 130¼ |
| Dresdner Bank | 108½ | 108¼ |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Oesterr.Cr.-Anst | 27¾ | 27¾ |
| Prß. Pfandbr. B. | 166¼ | 166½ |
| Reichsbank | 261 | 260 |
| Sächsische Bank | 137½ | 137½ |

### Brauerei-Aktien

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Berl. Kindl-B. | 395 | 390 |
| Dortm. Akt.-B. | | 163 |
| do Union-B. | | 199 |
| Engelhardt-B. | 138 | 148 |
| Leipz. Riebeck | | 98¾ |
| Löwenbrauerei | | 159½ |
| Reichelbräu | | 182 |
| Schulth.Patzenh. | 165 | 166 |
| v. Tuchersche | | 104¾ |

### Industrie-Aktien

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | 132 | 125 |
| A. E. G. | 106½ | 107 |
| Alfeld-Dellig | 35 | 36¼ |
| Alg. Kunstzijde | 81⅞ | 83 |
| Ammend. Pap. | 93 | 92½ |
| Anhalt.Kohlenw | 57½ | 56½ |
| Aschaff. Zellst. | 78¾ | 82½ |
| Augsb. Nürnb. | 69½ | 68 |
| Bachm. & Lade. | 83½ | |
| Barop. Walzw. | 32 | 32 |
| Basalt AG. | 26½ | 25¾ |
| Bayer. Motoren | 74¾ | 78⅛ |
| Bayer. Spiegel | 35 | 34⅞ |
| Bemberg | 87½ | 88⅛ |
| Berger J., Tiefb. | 258¼ | 258½ |
| Bergmann | 102 | 97½ |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| Berl. Gub. Hutf. | 161 | 161 |
| do. Holzkont. | 26 | 26½ |
| do. Karlsruh.Ind. | 59 | 58¾ |
| do. Masch. | 53⅞ | 53⅜ |
| do. Neurod. K. | 46¾ | 46¾ |
| Berth. Messg. | 28 | 28 |
| Beton u. Mon. | 78 | 75¼ |
| Bösp. Walzw. | 40 | 40 |
| Braunk. u. Brik. | 122½ | 122½ |
| Braunschw.Kohl | 220 | 220 |
| Breitenb. P. Z. | 80¼ | 79¼ |
| Brem. Allg. G. | 141½ | 140 |
| Buderus Eisen. | 54 | 54½ |
| Byk. Guldenw. | 45 | 45¾ |
| Charl. Wasser. | 87½ | 86½ |
| Chem. v. Heyden | 52½ | 52¾ |
| do. Schuster | 37½ | 37½ |
| I.G.Chemie vollg | 170¼ | 170¼ |
| Compania Hisp. | 296¼ | 298 |
| Conc. Spinnerei | 43¼ | 43½ |
| Conti Gummi | 116½ | 115¼ |
| Conti Linoleum | 97 | |
| Daimler | 31⅛ | 30¼ |
| Dessauer Gas | 134 | 133½ |
| Dt. Atlant. Teleg. | 97 | 96 |
| Dt. Baumwolle | 74½ | |
| do. Erdöl | 70¼ | 70 |
| do. Jutespinn. | 53½ | 53 |
| do. Kabelw. | 49 | 50¾ |
| do. Linoleum | 94 | 94½ |
| do. Schachtb. | 88 | 88 |
| do. Steinzg. | 116¼ | 116 |
| do. Telephon | 76¼ | 81¼ |
| do. Ton u. St. | 83 | 83 |
| do. Eisenhandel | 43½ | 42¼ |
| Dresd. Gard. | 50⅛ | 50 |
| Dynam. Nobel | 70 | 70¼ |
| Eintr. Braunk. | 122 | 122 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 160 | 160 |
| Elektra | 56 | |
| Elektr.Lieferung | 125½ | 125 |
| do. Wk.-Lieg. | | 123 |
| do. do. Schles. | 74¾ | 72½ |
| do. Licht u. Kraft | 122 | 122¼ |
| Erdmsd. Sp. | 29½ | 29 |
| Eschweiler Berg. | 197½ | |
| Fahlbg. List. C. | 35 | 35¼ |
| I. G. Farben | 143 | 143 |
| Feldmühle Pap. | 121 | 120½ |
| Felten & Guill. | 91 | 91 |
| Flöther Masch. | 32 | 33 |
| Ford Motor | 16¼ | |
| Fraust. Zucker | 54¾ | 52 |
| Frister R. | 102 | |
| Froeb. Zucker | 60 | 59¾ |
| Gelsenk. Bg. | 81½ | 82¼ |
| Germania Ptl. | 89 | 88 |
| Gesfürel | 126 | 126 |
| Goldina | | 27 |
| Goldschm. Th. | 46¾ | 46¼ |
| Görlitzer Wagg. | 90½ | 88½ |
| Gruschw Text. | 47½ | 49 |
| Gritzner Masch. | 40 | |
| Hackethal Dr. | 59¼ | 58 |
| Hageda | 92 | 94 |
| Halle Maschinen | 71 | |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Hamb. El. W. | 118 | 117½ |
| Hammersen | 90 | 89¼ |
| Harb. E. u. Br. | 51¾ | 54 |
| Harp. Bergb. | 70½ | 71¾ |
| Hedwigsh. | 80 | 80 |
| Hemmor Ptl. | 126½ | 126¾ |
| Hilgers | 40 | 40 |
| Hirsch Kupfer | 120½ | 121 |
| Hoesch Eisen | 70 | 70¼ |
| Höffm. Stärke | 53¼ | 56 |
| Hohenlohe | 47 | 47 |
| Holzmann Ph. | 91⅞ | 92 |
| Hotelbetr.-G. | 103 | 104 |
| Huta, Breslau | 64 | 63¾ |
| Hutschenr C. M. | 44¼ | 45 |
| Ilse Bergbau | 182½ | 183¾ |
| do.Genußschein. | 118¼ | 117½ |
| Jeserich | 39 | 39¼ |
| Jüdel M. & Co. | 117¼ | 117½ |
| Jungh. Gebr. | 35 | 35⅞ |
| Kahla Porz. | 35 | 34 |
| Kali Aschersl. | 149 | 148 |
| Kali-Chemie | 108½ | 107 |
| Karstadt | 60¼ | 59 |
| Kirchner & Co. | 40¼ | 39¾ |
| Klöckner | 69 | 68½ |
| Koehlmann S. | 63½ | 64½ |
| Köln-Neuess. B | 78¾ | 78½ |
| Köln Gas u. El. | 50 | 50 |
| Kölsch-Walzw. | 27 | 26 |
| Körting Gebr. | 33¼ | 35½ |
| Kromschröd. | 92½ | 93 |
| KronprinzMetall | 34¼ | 34 |
| Kunz. Treibriem. | 48 | 45 |
| Lahmeyer & Co. | 127½ | 128½ |
| Laurahütte | 37 | 36 |
| Leonh. Braunk. | 134½ | 134½ |
| Leopoldgrube | 36½ | 36½ |
| Lindes Eism. | 157½ | 156½ |
| Lindström | 366 | 370 |
| Lingel Schuhf. | | 57 |
| Lingner Werke | 80 | 79½ |
| Lorenz C. | | 125 |
| Lüneburger Wachsbleiche | 56¼ | 54 |
| Magdeburg. Gas | 35½ | 35¼ |
| do. Mühlen | 36½ | 39½ |
| Magirus C. D. | 18 | 16 |
| Mannesmann R. | 76¾ | 76⅞ |
| Mansfeld. Bergb. | 37 | 37¼ |
| Maximilianhütte | 31½ | |
| Mech. W. Lind. | 50½ | 50¾ |
| Meinecke | 49¼ | 49¾ |
| Meißner Ofen | 37 | 36 |
| Merkurwolle | 115 | 112½ |
| Metallgesellsch. | 77 | 77 |
| Meyer H. & Co. | 97½ | 100½ |
| Meyer Kauffm. | 24 | 22¾ |
| Miag | 50¼ | 53 |
| Mimosa | 230 | 229 |
| Minimax | 45 | 45 |
| Mitteldt. Stahlw. | 103 | 103 |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Mix & Genest | 128 | 131 |
| Montecatini | 45 | 43¾ |
| Mühlh. Bergw. | 88 | 86¼ |
| Natr. Z. u. Pap. | 46¼ | 45 |
| Neckarwerke | 113¼ | |
| Niederlausitz. K. | 114¾ | 114 |
| Nordd.Wollkäm. | 68 | 64¾ |
| Oberschl.Eisb.B. | 39½ | 38 |
| Oberschl.Koksw | 77⅝ | 77⅝ |
| do. Genußsch. | 71 | 70½ |
| Orenst. & Kopp. | 55 | 54¼ |
| Phönix Bergb. | 58¼ | 58½ |
| do. Braunk. | 66½ | 67 |
| Pintsch L. | | 134 |
| Polyphon | 166½ | 167⅞ |
| Preußengrube | 111 | 111 |
| Rhein. Braunk. | 186 | 186½ |
| do. Elektrizität | 119 | 118¼ |
| do. Möb. W | 35 | 40 |
| do. Stahlwerk | 80½ | 79¾ |
| do. Westf. Elek. | 130¾ | 131 |
| do. Sprengstoff | 52¼ | 55 |
| Riebeck Mont. | 83½ | 84¾ |
| J. D Riedel | 47 | 45¼ |
| Roddergrube | | 615 |
| Rosenthal Ph. | 62 | 64 |
| Rositzer Zucker | 36½ | 36¼ |
| Rückforth Nachf | 57¼ | 56¼ |
| Ruscheweyh | 43 | 41 |
| Rütgerswerke | 54½ | 54½ |
| Sachsenwerk | 88 | 86½ |
| Sächs.-Thür. Z. | | 60¾ |
| Salzdetf. Kali | 228 | 228 |
| Sarotti | 90½ | 92 |
| Saxonia Portl. C. | 68 | 60 |
| Schering | 299 | 299 |
| Schles. Bergb. Z. | 34¾ | 34¾ |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 79½ | 79½ |
| do. Cellulose | 42¼ | 42 |
| do. Gas La. B | 129 | 130 |
| do. Lein. Kr. | 6⅝ | 6⅝ |
| do. Portl.-Z. | 92½ | 92 |
| do. Textilwerk | 7⅞ | 7⅞ |
| Schubert & Salz. | 171½ | 171 |
| Schuckert & Co | 131 | 128¾ |
| Siegersd. Werke | 56¼ | 56 |
| Siemens Halske | 177¼ | 178 |
| Siemens Glas | 93 | 92¼ |
| Staßf. Chem. | 40 | 38¾ |
| do. Portl. Z. | 46 | 49¼ |
| Stock R. & Co. | 79 | 80¼ |
| Stöhr & Co. Kg. | 90 | 88 |
| Stolberg. Zink. | 42½ | 45 |
| Stollwerck Gebr. | 56 | 56 |
| Stralsund.Spielk | 167½ | 171 |
| Südd. Zucker | 24 | |
| Svenska | 271 | 272 |
| Tack & Cie. | 98 | 98 |
| Tempelh. Feld | 38 | 37 |
| Thöris V. Oelf. | 56 | 61½ |
| Tietz Leonh. | 119½ | 118½ |
| Trachenb. Zuck. | 34½ | 33 |
| Transradio | 126½ | 125½ |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Triptis AG. | 33 | 34 |
| Tuchf. Aachen | 115 | 113 |
| Thür. Elek u. Gas | | |
| Thür. Gas | 54½ | |
| Union Bauges. | 27¼ | 27 |
| Union F. chem. | 64 | 62½ |
| Varz. Papierf. | | 53¾ |
| Ver. Berl. Mört. | 74½ | 72 |
| do. Dtsch.Nickw. | 117 | 116 |
| do. Glanzstoff | 124 | 124 |
| do. M. Tuchf. | | 34½ |
| do. Stahlwerke | 55½ | 55 |
| do. Schimisch.Z. | 102¾ | 103 |
| do. Schmirg.M. | 26½ | 27 |
| do. Smyrna T. | 118½ | 118½ |
| Viktoriawerke | 44 | 44¼ |
| Vogel Tel. Dr. | 47 | 47 |
| Vogtl. Masch. | 36½ | 38¼ |
| do. Tüllfabr. | 44¼ | 43¼ |
| Wanderer W. | 50½ | 50 |
| Wayss&Freytag | 38 | |
| Wenderoth | | 57¼ |
| Westereg. Alk. | 154 | 150 |
| Westfäl. Draht | 70 | 70 |
| Wicking Portl.Z. | 47 | 44 |
| Wunderlich & C. | | 58½ |
| Zeitz Masch. | 60½ | 60½ |
| Zeiß-Ikon | | 87 |
| Zellstoff-Ver. | 44½ | 43⅛ |
| do. Waldhof | 98 | 99 |
| * | | |
| Neu-Guinea | 195 | 195 |
| Otavi | 32¾ | 33⅛ |
| Schantung | 77 | |

### Unnotierte Werte

| | | |
|---|---|---|
| Dt. Gasolin | | |
| Dt. Petroleum | 61¼ | 61 |
| Faber Bleistift | | |
| Kabelw. Rheydt | 140 | 140 |
| Lerche &Nippert | | |
| Linke Hofmann | 71 | 71 |
| Manoli | 180 | 180 |
| Neckarsulm | | 55 |
| Oehringen Bgb. | 196 | 196 |
| Scheidemandel | 34 | |
| Stoewer Auto | 40¾ | 40½ |
| • | | |
| Nationalfilm | 100 | 100 |
| Ufa | 88 | 88 |
| Adler Kali | | |
| Burbach Kali | 142 | 141 |
| Wintershall | 119 | 117½ |
| Diamond ord. | 6⅝ | 6½ |
| Kaoko | | 90 |
| Salitrera | 100 | 100 |
| • | | |
| Chade 6% | | 330 |

### Renten-Werte

| | | |
|---|---|---|
| Dt.Ablösungsanl | 58,3 | 56,8 |
| do. Auslossch. | 6⅜ | 6¼ |
| do. Schutzgeb.A. | 2,95 | 2,8 |
| 6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935 | | 92 |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| 6% Dt.Reichsanl. | 84,9 | 85 |
| 7% Dt.Reichsanl. | 100 | 100 |
| Dt.Kom.Sammel | | |
| Abl.-Anl. o. Ausl. | 11 | 11 |
| do.m. Ausl. Sch. I | 56¾ | 55,1 |
| 8% Land C.G.Pfd. | 98 | 97,6 |
| 4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br. | | |
| 8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr. | 98 | 97,9 |
| 8% Pr. Bodkr. 17 | 100¾ | 100,25 |
| do. Ctrlbdkr. 27 | 100,6 | 100,75 |
| 8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28 | | |
| do. Pfdbr.Bk 47 | 99 | 100,6 |
| 7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I | 99 | 99 |
| 7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I | 96 | 96 |
| 8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21 | 100½ | 100,5 |
| do. do. 23 | | |
| do. do. 3 | 99 | 91⅝ |
| do. do. 5 | 99 | 98⅝ |
| do. Kom. Obl. XX | 95¼ | 95,25 |
| 8% Pr. Ldpf. R.19 | 100½ | 100,5 |
| do. 17/18 | 100½ | 100,25 |
| do. 13/15 | 100 | 100 |
| do. 4 | 99 | 99 |
| 7% Pr. Ldpf. R.10 | 96½ | 96,5 |
| 8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20 | 97 | 97 |

### Industrie-Obligationen

| | | |
|---|---|---|
| 8% Engelhardt | | |
| 6% I.G. Farben | | 99⅛ |
| 8% Hoesch Stahl | | |

| | heut | vor |
|---|---|---|
| 8% Klöckner Obl. | | |
| Linke-Hofmann | | 96¾ |
| Oberbedarf | | 95,75 |
| Obschl. Eis.-Ind. | | 95,75 |
| Schl. Elek. u. Gas | | 98 |
| 7% Ver. Stahlw. | | |

### Ausländische Anleihen

| | | |
|---|---|---|
| 5% Mex.1899 abg. | 12,7 | |
| 4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14 | 39⅛ | 38,7 |
| 4% do. Goldrent. | 24 | 24 |
| 4% Türk. Admin. | 3,4 | 3,4 |
| do. Bagdad | 4,35 | 4,45 |
| do. von 1905 | | 4,4 |
| do. Zoll. 1911 | 4,6 | 4½ |
| Türk. 400 Fr. Los | 9,9 | 10 |
| 4% Ungar. Gold | 19¾ | 19¾ |
| do. do. Kronenr. | 1,3 | 1,3 |
| Ung. Staatsr. 13 | 17 | 17 |
| 4½% do. 14 | 19,6 | 19,7 |
| * | | |
| 4½% Budap. St 14 | 60½ | 59½ |
| Lissaboner Stadt | 19¼ | 18½ |
| * | | |
| 3% Oesterr. Ung. | 19,6 | 19,6 |
| 4% do. Gold-Pr. | 4,55 | 4,55 |
| 4% Dux Bodenb. | | 11,7 |
| 4% Kaschau Oder | | 11½ |
| 4½% Anatolier Serie I u. II | 15,8 | 15,4 |
| do. Serie III | 18 | 15⅛ |

# Breslauer Börse

**Breslau**, den 23. März.

| | |
|---|---|
| Breslauer Baubank | 35 |
| Carlshütte | 37 |
| Deutscher Eisenhandel | 42 |
| Elektr. Werk Schles. | 72 |
| Fehr Wolff | — |
| Feldmühle | 120½ |
| Flöther Maschinen | 32 |
| Fraustädter Zucker | — |
| Gruschwitz Textilwerke | 47½ |
| Hohenlohe | — |
| Huta | 65 |
| Komm. Elektr. Sagan | 66 |
| Königs- und Laurahütte | 35½ |
| Meinecke | 48½ |
| Meyer Kauffmann | 22 |
| O.-S. Eisenbahnb. | — |
| Reichelt-Aktien F. | — |
| Rütgerswerke | 53 |

| | |
|---|---|
| Schles. Feuerversich. | — |
| Schles. Elektr. Gas lt. B | 128½ |
| Schles. Leinen | 6,9 |
| Schles. Portland-Cement | — |
| Schles. Textilwerke | 8 |
| Terr. Akt.-Ges. Gräbsch. | 46 |
| Ver. Freib. Uhrenfabrik | — |
| Zuckerfabrik Fröbeln | 60 |
| do. Haynau | 75 |
| do. Neustadt | — |
| do. Schottwitz | — |
| 6% Bresl. Kohlenwertanl. | 19,40 |
| 5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 6,44 |
| 8% Niederschl.Prov.Anl.28 | — |
| 8% Bresl. Stadtanl. 28 II | — |
| 8% Schl. landsch. Goldpfbr. | — |
| 7% do. | — |

### Valuten-Freiverkehr

**Berlin,** den 23. März. Polnische Noten: Warschau 46,925—47,125, Kattowitz 46,925—47,125, Posen 46,925—47,125, Gr. Zloty 46,70 — 47,10, Kl. Zloty —

### Diskontsätze

Reichsbank 5%, New York 2%, Zürich 2%, Brüssel 2½%, **Prag 4%, London 3%, Paris 2%, Warschau 7½%.**

# ⚒ Handel • Gewerbe • Industrie 

## Ungenügende Hauszinssteuersenkung

### Eine Enttäuschung für den Grundstücksmarkt

Der Beschluß des Preußischen Landtags hinsichtlich der zur Abgeltung der Höherverzinsung der Aufwertungs-Hypotheken notwendigen Senkung der Hauszinssteuer hat in allen Kreisen des Hausbesitzes Enttäuschung hervorgerufen. Die Neuregelung bezieht sich lediglich auf das Etatsjahr vom 1. April 1931 bis 1. April 1932 und überläßt für die spätere Zeit die generelle Regelung der Abgeltung der durch die Zinserhöhung größeren Lasten des Hausbesitzes reichgesetzlicher Bestimmung. In allen Normalfällen. bei denen die Hauszinssteuer 1200 Prozent betrug, ist die höchste Ermäßigung mit 5 Prozent der Hauszinssteuer eingetreten, während die Ermäßigung bei einzelnen Fällen bis zu 3 Prozent heruntergeht. Die Durchschnittsermäßigung bedeutet nach einer Statistik der Berliner Immobilienfirma Isr. Schmidt Söhne bei den zehn verschiedenen Staffeln 3,48 Prozent. Zum richtigen Verständnis ist zu berücksichtigen, daß die durch die Notverordnung festgelegte Realsteuersenkung allein 3 Prozent beträgt, so daß lediglich die über 3 Prozent hinausgehende Ermäßigung zur Abgeltung der erhöhten Aufwertungszinsen für das erste Quartal 1932 einschl. der durch die Umschuldung bereits jetzt schon entstandenen oder entstehenden höheren Belastungen in Frage kommt. 100 Prozent der Grundvermögenssteuer entsprechen etwa 4 Prozent der Friedensmiete. Der Normalsatz von 1200 Prozent der Grundvermögenssteuer entspricht also 48 Prozent der Friedensmiete. Eine Senkung der Hauszinssteuer im Normalfalle von 5 Prozent bedeutet also, daß **die Hauszinssteuer künftighin nur mit 43 Prozent der Friedensmiete abzuführen ist.** Der zur Abgeltung der höheren Zinsenlast zur Verfügung stehende Betrag beträgt 2 Prozent der Hauszinssteuer, oder 0.96 Prozent der Friedensmiete. Man rechnet, daß ein vorzunehmender Ausgleich für die Zinserhöhung etwa 10 Prozent der Friedensmiete entsprechen müßte. Die Abgeltung für das erste Vierteljahr 1932 müßte also 2½ Prozent der Friedensmiete betragen, während die Ermäßigung tatsächlich nur 0,96 Prozent der Friedensmiete im Höchstfalle beträgt. Berücksichtigt man, daß dieser Schlag dem Hausbesitz versetzt wird in einer Zeit, in der die **größten Schwierigkeiten bestehen, freiwerdende Räume zu vermieten und die jetzt geltenden Mieten aufrecht zu erhalten,** so muß gefordert werden, daß dieses Unrecht so schnell wie möglich gut gemacht wird.

Ht.

## Berliner Produktenmarkt

### Weizen am Lieferungsmarkt ruhiger, Roggen stetig

**Berlin,** 23. März. Bei nicht ganz einheitlicher Preisgestaltung bot die Produktenbörse am Wochenbeginn ein ziemlich stetiges Aussehen. Das Inlandsangebot von Brotgetreide und Hafer war weiter gering, da die Landwirtschaft bei den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen die Feldarbeiten aufnimmt. Bei einiger Nachfrage der Mühlen und Reporteure wurden für Weizen und Roggen Sonnabendpreise glatt bewilligt. Am Lieferungsmarkt waren die Märzsichten für beide Brotgetreidearten leicht befestigt, während Weizen in den späteren Sichten bis 2¼ Mark niedriger eröffnete und auch Juli-Roggen nicht voll behauptet blieb. Wie verschiedentlich verlautete, gehen die Auswinterungen, soweit sich bisher übersehen läßt, nicht über das normale Maß hinaus. Die Unsicherheit bezüglich neuer agrarpolitischer Maßnahmen gab anscheinend zu Positionslösungen im Lieferungsgeschäft Anlaß. Weizen und Roggenmehle werden bei unveränderten Mühlenofferten nur für den notwendigen Bedarf gekauft. Hafer und Gerste liegen bei mäßigem Angebot und ruhigem Geschäft stetig.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 23. März 1931

| | |
|---|---|
| **Weizen** | |
| Märkischer | 279—281 |
| „ März | 296 |
| „ Mai | 296½—295½ |
| „ Juli | 294¾—293¼ |
| Tendenz: matt | |
| **Roggen** | |
| Märkischer | 179—181 |
| „ März | 195 |
| „ Mai | 195—195½ |
| „ Juli | 193¾—194½ |
| Tendenz: stetig | |
| **Gerste** | |
| Braugerste | 222—232 |
| Futtergerste und Industriegerste | 206—222 |
| Tendenz: stetig | |
| **Hafer** | |
| Märkischer | 158—162 |
| „ März | — |
| „ Mai | 174½ |
| „ Juli | — |
| Tendenz ruhig | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Mais** | |
| Plata | — |
| Rumänischer | — |
| für 1000 kg in M. | |
| **Weizenmehl** | 33¾—40 |
| Tendenz ruhig | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | |
| **Roggenmehl** | |
| Lieferung | 25,25—28,80 |
| Tendenz: still | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 13,3—13,6 |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz behauptet | |
| **Roggenkleie** | 12½—12¾ |
| Tendenz: behauptet | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 24,00—29,00 |
| Kl. Speiseerbsen | 22,00—24,00 |
| Futtererbsen | 19.00—21.00 |
| Peluschken | 24,00—27,00 |
| Ackerbohnen | 17.00—19,00 |
| Wicken | 23.00—25.00 |
| Blaue Lupinen | 13,50—15,50 |
| Gelbe Lupinen | 22,00—26,00 |
| Serradelle alte | — |
| „ neue | 62,00—66,00 |
| Rapskuchen | 9,8—10,2 |
| Leinkuchen | 15,60—16,00 |
| Trockenschnitzel prompt | 7,70—8,00 |
| Sojaschrot | 15.50—16,20 |
| Kartoffelflocken | 14,70—15,00 |
| für 100 kg in M. ab Abladestat | |
| märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoff. weiße | 1,20—1,40 |
| do. rote | 1,30—1,50 |
| Odenwälder blaue | 1,30—1,50 |
| do. gelbfl. | 1,80—2,10 |
| do. Nieren | — |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent0, | 08 |

# Berliner Börse

### Bei kleinen Umsätzen zur Schwäche neigend — Festverzinsliche Werte lebhafter und fester — Nachbörse ruhig

**Berlin,** 23. März. Die erste Börse der neuen Woche eröffnete in leicht abgeschwächter Haltung. Vormittags waren die Ansichten über die Tendenzgestaltung allerdings noch sehr geteilt. Der zu erwartende Eingang von Freigabegeldern bei verschiedenen deutschen Gesellschaften und die leichte Verfassung des Geldmarktes regten an, andererseits ging aber von dem Auslandsprotest gegen die deutsch-österreichische Zollunion, den rückgängigen Ruhrkohlenabsatzziffern im Februar eine gewisse Verstimmung aus. Da Publikumsorders vor dem Ultimo fast völlig fehlten, nahm die Kulisse im Anschluß an das schwächere New York kleine Glattstellungen vor, die zu Kursrückgängen von 1 bis 2 Prozent im Durchschnitt führten. Außer Miag waren Allgemeine Licht und Kraft, Rheinische Braunkohlen, Salzdetfurth, Polyphon und Siemens etwas stärker abgeschwächt, während andererseits Bank elektrischer Werte, Karstadt, Wicking Zement und Motoren Deutz bis zu 1½ Prozent höher eröffneten.

Auch im Verlaufe machte sich die Zurückhaltung der Kundschaft stärker fühlbar. Die Ultimovorbereitungen schritten langsam fort. Die Kursrückgänge im Verlaufe betrugen etwa 1 Prozent, wobei das Geschäft sehr klein blieb. **Bergmann zogen wieder über Pari an** und beeinflußten hierdurch etwas die übrigen Elektropapiere. Im Gegensatz zu den Aktienwerten stand heute der Rentenmarkt. Altbesitzanleihe hatte ziemlich lebhaftes Geschäft und gewann vorübergehend bis zu 1 Prozent gegen letzte Notiz. Auch Reichsbahn-Vorzugsaktien fanden stärkere Beachtung und waren bis auf über 93 Prozent gebessert. Pfandbriefe blieben ebenfalls freundlich. Reichsschuldbuchforderungen zogen um etwa ¼ Prozent an. Von Ausländern erschienen Anatolier mit Plus-Plus-Zeichen und gingen mit 16 nach 15¼% um. Lissaboner Stadtanleihe erholten sich bis auf 19⅝%, die übrigen Werte dieses Marktes waren gut behauptet. Am Devisenmarkt erfuhr die Mark eine weitere Befestigung. Spanien und die Schweiz konnten etwas anziehen. Geld leichter, Tagesgeld 3½ bis 5½%, Monatsgeld 5½ bis 7%, Warenwechsel ca. 5⅛%. Der Kassamarkt zeigte etwas freundlichere Haltung, wenn sich auch das Publikum weiter zurückhaltend verhielt. Der Privatdiskontmarkt wies keine Veränderungen auf. Von der festen Haltung des Kassamarktes ausgehend, auch die Terminpapiere waren per Kasse gefragt, wurde die Stimmung in der zweiten Börsenstunde ausgesprochen fest. Auch hoffte man, daß der Reportgeldsatz, der am Mittwoch festgesetzt werden wird, eine viertelprozentige Ermäßigung erfährt. **Spezialwerte gewannen hauptsächlich auf Deckungen 3 bis 6 Prozent.**

Die Tendenz an der Nachbörse ist ruhig, aber weiter freundlich.

## Breslauer Börse

### Behauptet

**Breslau,** 23. März. Die Tendenz der heutigen Börse war behauptet. Das Geschäft war im Hinblick auf den kommenden Ultimo kleiner. Am Aktienmarkt setzten Baubank fester ein, 35, Carlshütte gingen mit 37 um, E. W. Schlesien 72, Bodenbank 138,50. Am Anleihemarkt war der Altbesitz fest, 57,80, der Neubesitz gleichfalls fester, 6½. Dagegen ließen Roggenpfandbriefe auf 6,44 nach. Liquidations-Pfandbriefe der Landschaft 87¾, die Anteilscheine 11,40, Liquidations-Bodenpfandbriefe fester, 91¼.

## Breslauer Produktenmarkt

### Roggen befestigt

**Breslau,** 23. März. Die Tendenz für Weizen war im Laufe der Börse um 1—2 Mark schwächer. Roggen dagegen konnte sich am Schluß der Börse um 2 Mark befestigen, doch kam keinerlei Ware heraus, so daß nur ganz vereinzelte Umsätze stattfanden. Am Hafer- und Gerstenmarkt hat sich nichts geändert. In Futtermitteln und insbesondere in Kraftfutter ist es zur vollkommenen Geschäftsruhe gekommen. Die Forderungen waren heute unverändert, doch fanden sich auf dieser Basis keine Käufer. Kleie ist weiter fest und gefragt. Saatkartoffeln werden bei unveränderten Geboten wenig umgesetzt.

## Breslauer Produktenbörse

**Getreide** Tendenz: freundlicher

| | 23. 3. | 21. 3. |
|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74 kg | 27,80 | 27,70 |
| „ 76 „ | 28,10 | 28,00 |
| „ 72 „ | 27,30 | 27,20 |
| Sommerweizen | —,— | —,— |
| Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 70,5 kg | 17,90 | 17,80 |
| „ 72,5 „ | —,— | —,— |
| „ 68,5 „ | 17,40 | 17,30 |
| Hafer, mittlerer Art und Güte | 16,50 | 16,50 |
| Braugerste, feinste | 24,50 | 24,50 |
| „ gute | 21,50 | 21,50 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | 20,90 | 20,10 |
| Wintergerste | —,— | —,— |

**Oelsaaten** Tendenz: freundlicher

| | 23. 3. | 19. 3. |
|---|---|---|
| Winterraps | 20,00 | 19,00 |
| Leinsamen | 27.00 | 27,00 |
| Senfsamen | 30.00 | 30.00 |
| Hanfsamen | 26,00 | 26.00 |
| Blaumohn | 56.00 | 56.00 |

**Kartoffeln** Tendenz: stetig

| | 23. 3. | 19. 3. |
|---|---|---|
| Speisekartoffeln, gelb | 1,50 | 1,50 |
| Speisekartoffeln, rot | 1,40 | 1,30 |
| Speisekartoffeln, weiß | 1,30 | 1,30 |
| Fabrikkartoffeln | 0,06½ | 0,06 |
| Inländ. Frühkartoffeln | — | — |

je nach Verladestation des Erzeugers (Frei ab Breslau)

**Mehl** Tendenz: abwartend

| | 23. 3. | 21. 3. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (Type 70%) | 40.00 | 40.00 |
| Roggenmehl*) (Type 70%) | 27,50 | 27,50 |
| Auzugmehl | 46,00 | 46,00 |

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 23. März. Roggen 165 Tonn. Parität Posen, Transaktionspreis 21,35, Roggen 15 To. Parität Posen, Transaktionspreis 21,20, Roggen 15 To. Parität Posen, Transaktionspreis 21,05, Roggen, Orientierungspreis 20,75—21,00, Weizen 24,00—24,50, Roggenmehl 30,50—31,50, Weizenmehl 37,25—40,25, Roggenkleie 16,00—17,00, Weizenkleie 16,25—17,25, Weizenkleie grob 17,25—18,25. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

## Metalle

**Berlin,** 23. März. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 98,25.

**Berlin,** 23. März. Kupfer 85½ B., 84 G., Blei 26 B., 24 G., Zink 25 B., 23½ G.

**London,** 23. März. Kupfer, Tendenz willig. Standard per Kasse 44⅝. Elektrolyt 47½—48½, best selected 46—47¼, strong sheets 77, Elektrowirebars 48½. Zinn, Tendenz ruhig. Standard per Kasse 122¾—122⅞, per 3 Monate 124¼—124⅜, Settl. Preis 122¾, Banka 126¾, Straits 125¾. Blei, Tendenz willig, ausländ, prompt 12 11/16, entft. Sichten 13 1/16, Settl. Preis 12¾. Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 11 15/16, entft. Sichten 12⅜, Settl. Preis 12. Aluminium, Inland 85, Ausland 85, Antimon Regulus Erzeug.-Preis 42—42½, chines. per 23, Quecksilber 22⅝, Platin 5¾, Wolframerz c. i. f. 13½, Nickel, Inland 175, Ausland 175, Weiblech I. C. Cokes, 20×14 f. o. b. Swansea 15½, Kupfersulphat f. o. b. 21½, Cleveland Gußeisen Nr. 3 f. o. b. Middlesborough 58½, Silber 13 9/16, auf Lieferung 13 9/16.

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 23. 3. | | 21. 3. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,456 | 1,460 | 1,456 | 1,460 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4,188 | 4,196 | 4,190 | 4,198 |
| Japan 1 Yen | 2,070 | 2,074 | 2,071 | 2,075 |
| Kairo 1 ägypt. Str. | 20,89 | 20,93 | 20,892 | 20,932 |
| Istambul 1 türk. St. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 20,363 | 20,403 | 20,371 | 20,411 |
| New York 1 Doll. | 4,1910 | 4,1990 | 4,1920 | 4,2000 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,327 | 0,329 | 0,324 | 0,326 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3,057 | 3,063 | 3,077 | 3,083 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 168,02 | 168,36 | 168,02 | 168,36 |
| Athen 100 Drchm. | 5,435 | 5,445 | 5.432 | 5,442 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58,345 | 58,465 | 58.355 | 58,475 |
| Bukarest 100 Lei | 2,492 | 2,496 | 2,494 | 2,498 |
| Budapest 100 Pengö | 73,07 | 73,21 | 73,10 | 73,24 |
| Danzig 100 Gulden | 81,465 | 81.625 | 81,465 | 81,625 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10,547 | 10,567 | 10.55 | 10,57 |
| Italien 100 Lire | 21,96 | 22,00 | 21,965 | 22,005 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,363 | 7,377 | 7,363 | 7,377 |
| Kowno | 41,85 | 41,93 | 41,84 | 41,92 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 112,12 | 112,34 | 112,15 | 112,37 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,82 | 18.86 | 18,82 | 18.86 |
| Oslo 100 Kr. | 112,14 | 112,36 | 112,15 | 112,37 |
| Paris 100 Frc. | 16,399 | 16,439 | 16,399 | 16.439 |
| Prag 100 Kr. | 12.423 | 12.443 | 12,426 | 12,446 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 91.99 | 92,17 | 92 00 | 92,18 |
| Riga 100 Latts | 80.67 | 80.83 | 80,71 | 80,87 |
| Schweiz 100 Frc. | 80,64 | 80.80 | 80,655 | 80,815 |
| Sofia 100 Leva | 3,038 | 3,044 | 3,038 | 3 044 |
| Spanien 100 Peseten | 44.86 | 44.94 | 44,66 | 44,74 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,23 | 112,45 | 112,24 | 112,46 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111,60 | 111,82 | 111,67 | 111,89 |
| Wien 100 Schill. | 58,94 | 59,06 | 58,945 | 59,065 |

## Warschauer Börse

### Vom 23. März 1931 (in Zloty):

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 135,00—135,75 |
| Sole potasowe | 90,00 |
| Lilpop | 21,00 |
| Modrzejow | 7,00 |
| Starachowice | 11,87 |

### Devisen

Dollar 8,92¼. Dollar privat 8,924—8.923, New York 8.915, London 43,36¼, Paris 34,92, Wien 125,40, Italien 46,76, Belgien 124,25, Schweiz 171,77, Holland 357,77, Berlin 212,66, Pos. Investitionsanleihe 4% 94,00, Pos. Konversionsanleihe 5% 49,10, Eisenbahnanleihe 10% 104,50—104,25, Bodenkredite 4½% 52,50. Tendenz in Aktien ein wenig stärker, in Devisen uneinheitlich.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle, loko 12,18. Tendenz ruhig. (Termin-Schlußnotierungen.) März 11,55 B., 11,50 G., Mai 11,67 B., 11,65 G., Juli 11,91 B., 11,90 G., Oktober 12,20 B., 12,19 G., Dezember 12,37 B., 12,35 G., Januar 1932: 12,42 B., 12,40 G.

### Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg,** 23. März. Tendenz ruhig. März 6,70 B., 6,60 G., April 6.70 B., 6.65 G., Mai 6,80 B., 6,75 G., August 7,20 B., 7,15 G., Oktober 7,35 B., 7,30 G., November 7,45 B., 7,40 G., Dezember 7,60 B., 7,55 G.

## Frankfurter Börse

### Still und behauptet

**Frankfurt a. M.,** 23. März. Die Abendbörse war auf dem Stand der Schlußkurse vom Mittag behauptet. Die Umsätze waren gering. Der Rentenmarkt lag still. Commerzbank 113, Deutsche und Disconto 109, Aku 82, Bemberg 89¾, Farben 145; Kulisse: Hapag 71, Lloyd 72½, Bemberg 102, Buderus 54½, Deutsche Linoleum 95½, Klöckner 70, Metallgesellschaft 76, Rheinstahl 81¼, Siemens 178. Im Verlauf blieben die Kurse bei geringen Schwankungen etwa auf dem Anfangsstande behauptet. Die Umsätze waren nicht groß. Barmer Bankverein 104¾, Bayerische Hypothekenbank 128½, Berliner Handelsgesellschaft 131½, Commerzbank 113, Danatbank 144, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 109½, AG. für Verkehrswesen 160, Chade 297½, Daimler 31½, Licht und Kraft 123½, Felten 91, Gelsenkirchener 82, Westeregeln 157, Lahmeyer 128½, Siemens 178¾, Rheinstahl 81½, Schuckert 132½, Tietz 120, Waldhof 100, Neubesitz 6,45, Deutsche Kommunal-Sammelablösungsanleihe Serie I 56½, Serie II 70½.

**Privatdiskont 4¾ Prozent für beide Sichten.**

### Verein Schlesischer Zementhändler Sitz Breslau

Kürzlich fand in Breslau die Generalversammlung des Vereins Schlesischer Zementhändler unter Leitung des Vorsitzenden, Direktors Ernst Röhler, statt. Der Jahresbericht des Geschäftsführers Büchler beschäftigte sich vorzugsweise mit den Ein- und Auswirkungen der Kartellnotverordnung auf den Zement- und Baustoffhandel, dem Rückgang der Bautätigkeit im gewerblichen Bau, im Wohnungsbau und im Bau der öffentlichen Wirtschaft, dem überaus fühlbaren Umsatzrückgang und der damit verbundenen stark verminderten Verdienstmöglichkeit. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden infolge Verknappung der Wohnungsbaumittel als recht ungünstig bezeichnet. Dem Vorstand und der Geschäftsleitung wurde Entlastung erteilt. Für das Jahr 1931 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Vorsitzender Direktor Ernst Röhler, Breslau. Beisitzer: Max Brock, Waldenburg, Direktor Paul Cohn, Gleiwitz, Alfred Jaeschke, Glogau, Arthur Keil, Breslau, Stadtrat Egon Pletz, Oppeln, Karl Büchler als Geschäftsführer. Kassenrevisoren: Neumann, Breslau, Stache, Breslau.

### Reichsverband Deutscher Baustoffhändler Bezirksgruppe Schlesien

Kürzlich fand in Breslau die Generalversammlung der Bezirksgruppe Schlesien unter Leitung des Vorsitzenden, Direktors Ernst Röhler, statt. Außer einem ausführlichen Bericht des Geschäftsführers Büchler über bereits abgeschlossene, zum Teil noch schwebende Verhandlungen mit den verschiedenen Industriegruppen, fand besonderen Beifall und lebhafte Zustimmung ein Vortrag des Geschäftsführers des Reichsverbandes Deutscher Baustoffhändler, Dr. Wegener, Berlin, über aktuelle Zeitfragen. Dem Vorstand und der Geschäftsleitung wurde Entlastung erteilt. Für das Jahr 1931 setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Vorsitzender Direktor Ernst Röhler, Berlin. Beisitzer: Florian Basan, Beuthen, Max Brock, Waldenburg, Alfred Jaeschke, Glogau, Joseph Kappel, Ziegenhals, Arthur Keil, Breslau, K. Büchler als Geschäftsführer. Kassenrevisoren: Franz Hahn, Th. Reiff, Breslau.

**Aufstieg oder Untergang von Automobilindustrie und -handel in Deutschland.** Eine kritische, volkswirtschaftliche Betrachtung der Möglichkeit einer Gesundung. Von Dr. jur. Fritz Gercke, herausgegebenen vom Reichsverband des Kraftfahrzeughandels und -gewerbes, Berlin. 48 S.

Diese zur internationalen Automobilausstellung in Berlin erschienene Schrift schildert die außerordentlich gefährliche Lage des deutschen Automobilhandels. Im Jahre 1923 gab es in Deutschland 77 deutsche Fabriken, die Personenkraftwagen herstellten, Ende 1930 nur noch 16 Fabriken. Trotz des Ausfalls so vieler Werke sind die Aussichten für eine Ertragsfähigkeit der übriggebliebenen äußerst gering. Von 1928 bis 1930 wurden 156 organisierte Automobilhandelsfirmen zahlungsunfähig und 480 schlossen ihre Betriebe, da das Gewerbe keinen genügenden Ertrag mehr abwarf. Die Broschüre entwickelt eine Reihe von Vorschlägen zur Gesundung der deutschen Kraftfahrzeugwirtschaft. Dazu gehören feste Preise für Neuwagen und Taxpreise für Altwagen, die Verschrottung nicht mehr verkehrssicherer und nicht mehr wirtschaftlicher Altwagen und eine Reorganisation des Automobilhandels. Es kann wohl kein Zweifel sein, daß die verschiedenen Vorschläge, ihre Durchführung vorausgesetzt, wirklich zu einer Gesundung in der Automobilbranche beitragen könnten.

### Warschauer Produktenbörse

**Warschau,** 23. März. Roggen 22,00—22,50, Weizen 27,00—28,00, Roggenmehl 36,00—37.00, Weizenmehl 0000 45,00—52,00, Weizenmehl luxus 52,00—62,00, Roggenkleie 16.50—17,00, Weizenkleie, mittel 18,00 bis 19,00, grob 19,00 bis 19,50, Graupengerste 23.00—24,00. Umsätze vergrößert, Stimmung erhalten.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko. Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.